

BDF *aktuell*



- FSC und PEFC auf dem Prüfstand
- Einblick in die Arbeit einer Auditorin
- Vorteile der Zertifizierung im Alltag



Andrea Wanninger bei der Beratung im Wald. Sie ist Geschäftsführerin und Auditorin bei der Holz und Wald Zertifizierungsgesellschaft mbH. (Foto: Wanninger)



Spruch des Monats

„Wohl bin ich ein Wald und eine Nacht dunkler Bäume:
doch wer sich vor meinem Dunkel nicht scheut, der findet
auch Rosenhänge unter meinen Zypressen.“

Friedrich Nietzsche

INHALT

Aus dem Bund

BDF bei FSC – Impulse für den Revisionsprozess	4
Revision FSC-Waldstandards	6
PEFC-Standardrevision gestartet	7
„Garantie für nachhaltiges Wirtschaften“	8
Einblicke in den Alltag einer PEFC-Auditorin	9
Zertifizierung aus Sicht eines Waldbesitzers	10
Für ein zukunftsfähiges Ökosystem Wald	12

Aus den Ländern

BW: Vorbereitung auf heißen Winter	14
BY: Wege für Politik und Praxis	16
BB/Berlin: Gedanken zum Jahreswechsel	21
Hessen: 90 Jahre Hans-Kurt Köhler	22
MV: Exkursion mit BDF NRW	23
NDS: Jahrestreffen Weser-Ems	24
NRW: Einheitsforstverwaltung	27
RLP: BDF-Vorstand im Gespräch	28
Saarland: Vorstellung Anwärtlerin	31
Sachsen: Jahreshauptversammlung	32
S-H: Exkursion und Verbandstag	33
Thüringen: Erstsemestergrillen	35
Bundesforst: Jahresrückblick	37

Freud und Leid

38

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF); Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (0 30) 65 700 102, Telefax (0 30) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion **Verantwortliche Chefredakteurin:** Nina Braun, c/o Wilke Mediengruppe, n.braun@einfach-wilke.de **Gesamtherstellung und Vertrieb:** Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538 **Bestellanschrift, Anzeigen:** Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 462 90-0, anzeigen@einfach-wilke.de, www.wilke-verbaende.de **Bezugsbedingungen:** BDF aktuell erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats. **Redaktionsschluss:** am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten. **Landesredakteure:** Marlene Schmitt (BW); Robert Nörr (By); Uwe Honke (B, BB); Daniel Gerlach (He); Peter Rabe (MV); Adrian Kirchhoff (Nds); Claus Gröger (NRW); Thomas Grünhäuser (RLP); Sybille Rauchheld (Saar); Wanda Kramer (SN); Astrid Eichler (LSA); Christian Rosenow (SH); Jens Düring (Th); Kathrin Hahne-Rees (Bundesforst) **Bildnachweise:** Wanninger (Titelbild, S. 9), von Keller (S. 4, 5, 16); FSC Deutschland (S. 6); PEFC Deutschland (S. 7), Sägewerk Streit (S. 8), Konstantin von Gemmingen (S. 10, 11); Sabine Bielmeier / Naturland (S. 12), Jürgen Holzwarth (S. 14 oben), BDF B-W (S. 14 unten), Weiss GmbH (S. 15), Heinrich Schmidt (S. 17 oben), Raffael Döring (S. 17 unten, S. 18), Jürgen Wohlfahrt (S. 19 oben), Ulrich Deinzer (S. 19 unten), Florian Hofinger (S. 20), Privat (S. 21), Dr. Gero Hütte von Essen (S. 22), Raik Gröning (S. 23), Björn Staggenborg (S. 24), Ulrich Zeigermann (S. 25, 26), Aline Schröder (S. 28 links), Michael Bach (S. 28 rechts), Michelle Lauer-mann Fotografie (S. 31), W. Kramer (S. 32), Laura Reimers (S. 33), Rolf-Martin Niemoeller (S. 34), Sebastian Dummer (S. 35 oben), Jens Düring (S. 35 unten, S. 36), Bundesforst (S. 37), Andrea Mincev (S. 39)



Das **Kenntwort** für den geschützten Internetzugang lautet im Dezember: **zertifizierung** Benutzername: **bdf**



Liebe Freundinnen und Freunde des Waldes,

wer BDF aktuell liest, ist hinterher schlauer. Das hat sich heute mal wieder bestätigt: Konstantin von Gemmingen beginnt seinen Artikel mit einer etymologischen Ergründung des Begriffes, und die war mir neu: abgeleitet wird „Zertifizierung“ aus dem lat. certus für „gewiss“ und facere für „schaffen“. Zertifizierung meint also „Gewissheit verschaffen“.

Gewissheit hat etwas mit Vertrauen zu tun. Und dieses Vertrauen genießen Forstwirtschaft und Forstleute in einer zunehmend urbanen Gesellschaft und angesichts massiver Klimawandelfolgen in den Wäldern nicht automatisch. Vertrauen muss erarbeitet werden. Es bedarf oft auch einer Bestätigung durch „Dritte“, also von Menschen oder Institutionen, die uns bestätigen: das ist gut so!

Und tatsächlich macht die „Forstwirtschaft“ ja nicht automatisch alles richtig. Vielmehr gestalten und nutzen wir den Wald in und mit der Zeit. Unser Blick auf den Wald verändert sich gemeinsam mit dem veränderten Blick der Gesellschaft – nicht im Gleichschritt, aber auch nicht unabhängig davon.

Und deshalb ist es gut, dass es Zertifizierungssysteme gibt, die schlussendlich bestätigen, dass unsere Arbeit sinnvoll und richtig ist. Es ist auch gut, dass es unterschiedliche Systeme gibt, die jeweils andere Profile haben. Für jeden Waldbesitzenden ist etwas Richtiges dabei ... so sollte es sein, ohne allerdings beliebig zu werden. Denn Vertrauen werden wir nur gewinnen, wenn die Menschen beim Waldspaziergang das erleben und sehen, was das Label, das auf den Holzpoltern zu sehen ist, verspricht!

Aktuell befinden sich die beiden „größten“ Zertifizierer PEFC und FSC in ihrem Revisionsprozess. Die Zertifizierungsmaßstäbe und -vorgaben werden kritisch überprüft und weiterentwickelt. Das ist sehr zu begrüßen, stellt es doch eine Chance dar, aktuelle Entwicklungen und Sichtweisen einzuspeisen und Baustellen dort einzurichten, wo ein Regelwerk überarbeitungsnotwendig ist.

Als BDF interessieren wir uns für Wald und Forstwirtschaft im Ganzen, können hierbei aber naturgemäß nicht alle Felder beackern. Deshalb konzentrieren wir uns auf die Belange der im Wald arbeitenden Menschen: deren Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitsbedingungen, Arbeitssicherheit und Gesundheitsvorsorge wollen wir in den Vordergrund rücken. Dafür sind wir Berufsverband und Gewerkschaft, dafür sind Forstleute bei uns Mitglied ... und dennoch ist es auch verbandsintern ein Ringen um die „richtige Positionierung“. Das Schöne an unserem Beruf ist, dass der Wald sehr komplex ist. Die einfache Lösung für den „ganzen Wald“ gibt es nicht. Wir brauchen also Regelwerke – und dazu gehören auch die Zertifizierungsregeln –, die den Forstleuten vor Ort Leitplanken wie auch Entscheidungsspielräume geben. So dass, wenn eine forstliche Maßnahme abgeschlossen ist, die Waldbesuchenden voller Vertrauen und Gewissheit sagen: Oh, der Wald ist hier aber in guten Händen!

Und wenn in diesem Wald noch eine kleine Fichte steht, dann denken wir uns die Lichter dazu und erinnern uns daran, dass die dunkelste Zeit des Jahres auch eine Zeit der Hoffnung ist – ich wünsche Ihnen und Euch ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr! ■

Ihr

Dirk Schäfer
BDF Bundesvorsitzender



Der BDF bei FSC

Impulse für den Revisionsprozess



Ob Pferderückung ...

FSC hat ein Alleinstellungsmerkmal, das positiv herauszustellen ist: Die Gliederung in drei Kammern – also die Wirtschafts-, die Sozial- und die Umweltkammer – bietet grundsätzlich eine gute Basis für einen Interessenausgleich. Das ist nicht immer einfach, insbesondere dort nicht, wo Interessen gegenläufig sind.

Aktuell geht es bei FSC darum, den eingeleiteten Revisionsprozess zu nutzen, um die geltenden Standards für die Waldbewirtschaftung zu überprüfen.

Der BDF ist in der Sozialkammer prominent vertreten. Mit Axel Freude, bis vor kurzem Revierleiter in Nordrhein-Westfalen, stellen wir aktuell den Vorsitzenden der Kammer. Weiterhin ist Norbert Böskens im Richtlinienausschuss von FSC aktiv.

Besonders wichtig ist die Frage des inhaltlichen Impulses, den wir einbringen. Hierzu gab es im Vorfeld bereits interne Abstimmungsgespräche. Dabei haben sich zwei Themenschwerpunkte herausgestellt:

1. Ausrichtung von Arbeitsverhältnissen und Auftragsvergaben an Tarifverträgen

Im öffentlichen Dienst, der erhebliche Teile der Forstwirtschaft durch Eigenbewirtschaftung vor allem im Bundes-, Landes- und Kommunalwald, aber auch in der Forstbetreuung für den Privatwald, abdeckt, ist die Tariftreue für unmittelbar Beschäftigte wohl unstrittig und selbstverständlich. Dies gilt aber nicht unbedingt für Forstunternehmer, insbesondere, wenn es sich um Firmen aus dem Ausland handelt. Das heißt nicht automatisch, dass dort beschäftigte Forstleute schlechter bezahlt werden oder die Arbeitsbedingungen ansonsten weniger gedeihlich sind. Aber das ist auch nicht ausgeschlossen.

Ein auskömmliches Arbeitsverhältnis ist aber die Basis für eine „gesunde Arbeit“: Angemessener Lohn, die Gestellung von Arbeitsmitteln und vor allem der Schutzausrüstung müssen selbstverständlicher Grundsatz sein. Die Zertifizierung ist hierbei aktuell das einzig erkennbare Mittel, dieses auch transparent und nachvollziehbar zu machen. Bisher gelten Tariflöhne nur für zertifizierte Forstbetriebe. Wir fordern dies auch für die eingesetzten Unternehmer und Dienstleister.

2. Arbeitssicherheit und Gesundheitsfürsorge

Für die Aspekte Sicherheit und Gesundheit ist vor allem der Technikeinsatz in der Holzernte bedeutsam.

Betrachtet man die Unfallstatistiken der SVLFG oder der KWF, wird sehr unmissverständlich deutlich: Der höchste Anteil der schweren Arbeitsunfälle (mehr als 3 Tage unfallbedingter Krankheit) entfällt auf die motormanuelle Holzernte: herabfallende Äste, schlagende Äste oder Stämme, Stürze ... die Liste potentieller Gefahren ist lang. Und sie führt zu nachdenklich machenden Zahlen: Im Schnitt hat jeder Waldarbeitende alle 12,5 Jahre einen schweren Unfall, jedes Jahr verunglücken 25-30 Waldarbeitende tödlich! Die Arbeitsbelastung ist zudem hoch. Je nach Arbeitsverfahren müssen Waldarbeitende 30-40 kg Sicherheitskleidung und Arbeitsgerät in der Holzernte tragen.

In der hochmechanisierten Holzernte sind Zahl und Schwere der Unfälle hingegen deutlich geringer. Tödliche Unfälle kommen höchst selten vor.

Die hochmechanisierte Holzernte setzt jedoch eine Bestandesfeinerschließung voraus, die die aktuellen Kranreichweiten abdeckt – mithin 20m. Weitere Abstände bedingen mindestens teilweise motormanuelle und damit gefährliche und belastende Arbeit.

Die FSC-Kriterien sehen hierzu folgendes vor.

- Ziel ist eine Befahrung von nicht mehr als 10 % des Waldbodens – dies entspricht einem Rückegassenabstand von 40 m.
- in einer Übergangsphase sind 13,5 % Befahrung zulässig. Also ist in einigen Beständen eine engere Erschließung zulässig.

Nach Arbeitsschutzgesetz liegt es in der Verantwortung des Arbeitgebers, die Beschäftigten vor diesen Gefahren zu schützen. „TOP“ heißt das – also Technische, Organisatorische oder Personelle

Maßnahmen zur Unfallvorsorge sind zu treffen. Und die Reihenfolge benennt auch die Priorität.

Und damit sind wir bei der Forsttechnik: aktueller Stand der Technik ist die hochmechanisierte Holzernnte. Diese erfordert aufgrund der beschränkten Kranreichweiten – die Grenzen der Physik haben wir noch nicht „ausgehebelt“ - einen Gassenabstand von 20 m. Und damit ist mit Blick auf das FSC-Regelwerk der Konflikt auf den Punkt gebracht: Es kann nicht sein, dass die FSC-Zertifizierung dazu führt, dass sichere Arbeitstechniken unzulässig sind und Waldarbeitende gezwungen werden, gefährliche Arbeiten stattdessen motormanuell zu verrichten!

Und dabei ist klar: es geht hier nicht um eine Vollerschließung aller Bestände: (Laub-) Starkholz, Bodensubstrat, Schutzgebietenauflagen, ungünstige Reliefflagen – es gibt viele Aspekte, die bei der Entscheidung über die Bestandesfeinerschließung einfließen müssen. In vielen Beständen gibt es keine Alternative zur motormanuellen Holzernte. Aber die Entscheidung über Erschließung und Arbeitsverfahren kann nur für jeden Einzelbestand getroffen werden. Befahrungsprozente für einen Gesamtbetrieb sind schlicht irrelevant. Sie verursachen überdies unnötige Bürokratie.

Der BDF setzt sich also dafür ein, dass die FSC-Kriterien so angepasst werden, dass die verantwortlichen Forstleute vor Ort über Erschließung und Technikeinsatz in Abwägung aller wichtigen Kriterien entscheiden können – Arbeitssicherheit und Gesundheitsfürsorge müssen dabei im Vordergrund stehen. Diese Entscheidung ist dann auch auditierbar – so wie auch der sachgerechte Maschineneinsatz, den man auch Jahre später noch am Zustand der Rückegassen quasi „nachlesen“ kann.

Hierzu hat der BDF-Bundesvorstand bei seiner letzten Sitzung folgenden Beschluss gefasst:

Der BDF setzt sich dafür ein, dass bei Fragen von Waldbau, Forsttechnik und Walderschließung die Aspekte des Arbeitsschutzes und der Gesundheitsfürsorge für die im Wald arbeitenden Menschen in den Vordergrund gerückt werden. Dies betrifft z. B. Abstimmungen im Rahmen der Rechtssetzung, der Auftragsvergabe, der Zertifizierung oder der Gestaltung von Förderrichtlinien.

Entscheidungen über Walderschließung und Arbeitsverfahren müssen die örtlich verantwortlichen Forstleute in Abwägung der maßgeblichen Kriterien am Einzelbestand abstimmen bzw. treffen:

- Arbeitsschutz und Gesundheitsfürsorge
- Schutzgebietenbestimmungen
- Bodenschutz
- Bestandesstruktur
- Wirtschaftlichkeit



Der Forstbetrieb wägt nach Maßgabe des Arbeits- und Gesundheitsschutzes sowie ökologischer und wirtschaftlicher Funktionen die jeweils optimale Form der Arbeitstechnik ab. Gefahrgeneigte Tätigkeiten dürfen nicht im Akkord (Stücklohn) erbracht werden.

... oder Forwarder, immer eine Entscheidung des Betriebs.

Die Notwendigkeit der Weiterentwicklung der Forsttechnik auch mit Blick auf den Bodenschutz, die weitergehende Forschung der tatsächlichen Wirkung von Bodenverdichtung durch Rückegassen auf die Bestandesvitalität und die ehrliche Kommunikation in die Öffentlichkeit wird dabei unterstrichen.

Und würden FSC-zertifizierte Forstbetriebe bei entsprechend geändertem Regelwerk Gefahr laufen, ihren Wald zu zerstören?

Unbestritten ist, dass Maschineneinsatz zu Bodenverdichtung und mit den Erschließungslinien auch zu einem veränderten Bestandesinnenklima führt.

Aber: Es geht sehr häufig nicht um das „Ob“ von Maschineneinsatz, sondern um 20 oder (meist) 40 m Rückegassenabstand, d.h. um 10 % mehr oder weniger Bodenbefahrung. Die sind allerdings gleichbedeutend mit 50 % der Holzmenge, die ggf. motormanuell zu fällen wäre. Wirken denn diese Gassen nun so schädlich? Meine eigenen Beobachtungen bestätigen dies nicht. Mir sind auch keine einschlägigen wissenschaftlichen Nachweise bekannt, wonach eine 20 m-Erschließung stärkere Waldschäden bedingt. Ich kenne aber auch Forstleute, die eine andere Einschätzung vertreten. Diese Frage sollte die Forstwissenschaft klären: Sind die Sorgen berechtigt? Oder führt der Maschineneinsatz doch nicht zu damit oft in Verbindung gebrachten Beeinträchtigungen der Vitalität des Waldbestandes? ■

*Dirk Schäfer
BDF Bundesvorsitzender*

Revision FSC-Waldstandards – international und national

FSC-Standards sollen überarbeitet und leichter in der Anwendung werden.



Nationale Waldstandards sind zentrales Element von Waldzertifizierungssystemen. Sowohl international als auch national werden die Grundlagen der Waldzertifizierung derzeit überarbeitet. Ziel ist, jeweils einen guten Kompromiss zwischen Anwenderfreundlichkeit und Anspruch zu finden.

FSC-International – Revision der Prinzipien und Kriterien

International hat der Prozess zur Überarbeitung der FSC-Prinzipien und -Kriterien sowie der sogenannten generischen Indikatoren (International Generic Indicators, IGIs) begonnen. Im Unterschied zu anderen Zertifizierungssystemen definiert FSC einen sehr engen Korridor für die Entwicklung nationaler Waldstandards. Dabei geht es um den Prozess der Standardentwicklung und um inhaltliche Vorgaben – die derzeit 10 Prinzipien und 70 Kriterien, die weltweit die Basis für nationale Standards sind. Darauf aufbauend sind die IGIs, über 200 an der Zahl, der Startpunkt eines jeden nationalen Standardsetzungsprozesses. Bis 2029/30 werden jetzt sowohl die Prinzipien und Kriterien als auch die IGIs überarbeitet. Das Rahmenwerk wird

- zusätzliche Aspekte einbeziehen (z.B. Ökosystemleistungen),
- einen risikobasierten, ergebnisorientierten Ansatz stärken, der die Messung von Wirkungen erleichtert,
- für Waldbewirtschaftende einfacher anzuwenden sein, ohne Abstriche bei der Stringenz zu machen,
- die Integration digitaler Systeme vereinfachen.

Ab Q2 2026 soll ein erster Entwurf öffentlich konsultiert werden. Weitere Infos finden sich hier: <https://pci.fsc.org/>

Die Revision des Deutschen FSC-Standards

Damit der Standard weiterhin Benchmark für nachhaltiges Waldmanagement in Deutschland bleibt, sind regelmäßige Aktualisierungen notwendig. Übergeordnetes Ziel ist es, auch die Anwendung für Praktiker zu erleichtern.

Von FSC International sind bereits eine Reihe von Vorgaben gemacht. Grundlage sind dabei noch die aktuellen Prinzipien, Kriterien und IGIs. Wie bei FSC üblich, ist der Prozess partizipativ gestaltet, und die Gremien sind paritätisch besetzt. Zentrales Gremium neben dem Vorstand ist dabei der sogenannte Richtlinienausschuss (RLA), bestehend aus zwei Personen jeder Kammer. Norbert Bösken vom BDF vertritt beispielsweise die Sozialkammer.

Im Juni 2025 hat der Revisionsprozess des Deutschen FSC-Standards begonnen. Schon seit 2023 werden aktiv besonders relevante Themen für FSC Deutschland im Rahmen von sogenannten Walddialogen aufgegriffen und bereiten den Prozess auf diese Weise vor. Themen, die diskutiert werden, sind u.a.:

- Entlohnung
- Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Naturwaldentwicklungsflächen
- Baumartenwahl
- Jagdmanagement
- Schematische Verjüngungsverfahren und Wierdebewaldung
- Feinerschließung und Rückegassenabstände
- Bodenbearbeitung/Befahrung abseits von Erschließungslinien

Einig sind sich alle Beteiligten, dass der Standard für Forstbetriebe leichter umsetzbar sein soll – das betrifft vor allem die Frage, wie bestimmte Anforderungen nachgewiesen werden sollen. Auch sollen vermehrt differenzierte Regelungen für unterschiedliche Besitzarten und Betriebsgrößen geschaffen werden.

Neben intensiver interner Abstimmung innerhalb der Mitgliedschaft von FSC Deutschland (knapp 200 Mitglieder) sind zwei bis drei öffentliche Konsultationen und ein sogenannter „Field-Test“, also ein Praxistest, geplant. Ende 2027 soll der Prozess abgeschlossen sein. ■

Elmar Seizinger, Leiter Waldbereich und Koordinator Revisionsprozess FSC Deutschland

Erneute Weiterentwicklung der PEFC-Standards für nachhaltige Waldbewirtschaftung

PEFC-Standardrevision *gestartet*

In regelmäßigen Abständen stellt PEFC Deutschland die bisherigen PEFC-Standards für nachhaltige Waldbewirtschaftung auf den Prüfstand. Neben den Inhalten der Standards werden auch die dazu gehörigen Verfahren überprüft und gegebenenfalls modifiziert.

Der Wald ist mehr denn je massiven Veränderungen ausgesetzt. Der PEFC-Revisionsprozess, der in diesem Jahr zum fünften Mal angestoßen wird, bietet die Möglichkeit, diesen veränderten Parametern in den PEFC-Vorgaben Rechnung zu tragen. Im Revisionsprozess werden die geänderten Anforderungen an den Wald reflektiert und zielgenau in den entsprechenden ökologischen, ökonomischen und sozialen Bewirtschaftungsvorgaben formuliert. Dadurch erfahren die PEFC-Standards für nachhaltige Waldbewirtschaftung eine permanente Erneuerung.

Bei der letzten Revision der deutschen PEFC-Waldstandards wurden beispielsweise die Förderung struktur- und artenreicher Waldränder oder Vorgaben zur Vermeidung von Plastikrückständen im Wald ergänzt.

Besonderen Wert bei der Standardüberarbeitung legt PEFC auf einen weitgefassten Multi-Stakeholder-Prozess, der es allen Interessengruppen ermöglicht, zu den PEFC-Standards Stellung zu nehmen und sich bei deren Ausgestaltung einzubringen.

Im Juli 2025 fand in Stuttgart das fünfte PEFC-Forum als ‚Stakeholder Summit‘ statt. Mit dieser Veranstaltung wurde die fünfte PEFC-Standardrevision offiziell eingeläutet. Rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft tauschten sich dabei über zentrale Herausforderungen und die Weiterentwicklung der PEFC-Waldzertifizierung in Deutschland aus.

Im Spätsommer wurden 150 Interessenvertreterinnen und -vertreter aus allen relevanten Gruppen, wie Naturschutz, Waldbesitz aber auch Forstunternehmen, Holzwirtschaft und Verbraucherverbände, eingeladen, in der Arbeitsgruppe der PEFC-Standardrevision mitzuwirken. Von diesen wurden rund 60 Personen vom Deutsche Forst-Zertifizierungsrat



(DFZR), dem fachlichen Entscheidungsgremium von PEFC Deutschland e.V., berufen. Die Arbeitsgruppe hat die Aufgabe, bis Sommer 2026 Änderungs- oder Ergänzungsvorschläge zu diskutieren, zu werten und im Konsens Formulierungsvorschläge zu erarbeiten.

Die PEFC-Kriterien sollen an die veränderten Rahmenbedingungen angepasst werden.

Ein erster Entwurf der neuen PEFC-Waldstandards wird auf einem öffentlichen Kongress Anfang Juli 2026 in Würzburg vorgestellt und diskutiert.

Alle Interessierten haben nach dem Kongress die Möglichkeit, sich an der öffentlichen Konsultation zu diesem Standardentwurf zu beteiligen. Sämtliche Kommentare werden dabei in einem Online-Tool erfasst und danach in der Arbeitsgruppe erörtert.

Abschließend verabschiedet der Deutsche Forst-Zertifizierungsrat (DFZR) die finale Fassung, um sie darauffolgend zur Anerkennung bei PEFC International einzureichen. Mit der offiziellen Anerkennung durch PEFC International wird Ende 2027 gerechnet.

Nicole Fürmann, Koordinatorin Standardrevision, PEFC Deutschland e.V.

Bei Fragen oder Anregungen zum Revisionsprozess wenden Sie sich an die Koordinatorin Nicole Fürmann (unter fuermann@pefc.de) ■

„Garantie für nachhaltiges Wirtschaften“

Zertifizierungen sind für Uwe Schapeit, vom Sägewerk Streit in Hausach im Schwarzwald, zwar zusätzlicher Aufwand, aber wesentlicher Teil der Firmenpolitik. Redakteurin Nina Braun hat mit ihm über die Prozesse gesprochen.

Welche Bedeutung haben die PEFC- und FSC-Zertifizierungen für Ihr Unternehmen in der Holzverarbeitung?

Beide Zertifizierungen spiegeln einen Teil unserer Firmenpolitik wieder, als nachgelagerte Holzverarbeitende Industrie eine nachhaltige Forstwirtschaft zu unterstützen und dies auch zu dokumentieren.

Welche Erfahrungen hat Ihr Betrieb bisher mit den Anforderungen und Prozessen der PEFC- und FSC-Zertifizierung gemacht? Gab es Besonderheiten oder Schwierigkeiten?

Der bürokratische Aufwand bei FSC ist höher als bei PEFC. Die Umsetzung und das Auseinanderhalten beider Systeme über die Bilanzsysteme erfordert ebenfalls zusätzlichen Aufwand im Controlling, aber auch im Ein- und Verkauf. Am Anfang verwirrend für uns waren die unterschiedlichen FSC-Logos und Aussagen (für Lieferschein- und Rechnungsverkehr, Paketzettel, Folienbeschriftung, Werbung...).

Inwiefern wirken sich die Zertifizierungen auf die Qualität Ihrer Holzprodukte und die Wahrnehmung durch Ihre Kunden aus?

Auf die Qualität unserer Schnittholzprodukte hat es keine Auswirkung. Hier entscheidet allein, woher das Rundholz stammt, welche Art von Rundholz bezogen wird, also ob Sturm- oder Käferholz oder als normales Einschlagrundholz, und wie das Rundholz letztendlich eingeschnitten, sortiert, weiterveredelt und sorgfältig paketiert wird. Spielt

Das Sägewerk Streit im Schwarzwald setzt auf nachhaltiges Wirtschaften.



die Qualität für unsere Kunden die größte Rolle, sind die Zertifizierungen für sie wichtige und oft auch geforderte Hinweise für ein nachhaltiges Wirtschaften mit dem Rohstoff Holz.

Welche Vorteile sehen Sie langfristig für Ihren Betrieb durch den Bezug und Einsatz von zertifiziertem Holz aus PEFC- oder FSC-Wäldern?

Die Vorteile sind die Sicherstellung des Rohstoffes und die Garantie für nachhaltiges Wirtschaften im Wald sowie das Generieren zusätzlicher Aufträge vor allem im öffentlichen Bereich und damit Sicherstellung unserer Aktivität auf unseren Absatzmärkten.

Wie trifft Ihr Unternehmen Entscheidungen bezüglich der Zusammenarbeit mit zertifizierten Waldbesitzern oder Lieferanten? Welche Kriterien spielen dabei eine Rolle?

Einfaches, schnelles und unbürokratisches Handeln ist das oberste Kriterium.

Welche zukünftigen Entwicklungen oder Veränderungen im Bereich der Waldzertifizierungen erwarten oder wünschen Sie sich aus Sicht Ihres Betriebs?

Weniger überbordende Vorschriften (Standards) bei FSC.

Hat die Zertifizierung Auswirkungen auf Ihre Produktionsprozesse, und, falls ja, welche Herausforderungen bringt das mit sich?

Bis auf die Deklaration der Pakete hat es bei uns keine Auswirkungen auf den Produktionsprozess, da wir FSC Mix Credit zertifiziert sind, wir also unser Material zunächst nicht trennen müssen.

Wie bewerten Sie die Unterstützung durch Zertifizierungsstellen oder andere Institutionen bei der Bewältigung dieser Herausforderungen?

Die Unterstützung durch die uns zertifizierenden Stellen ist sehr gut. ■

Das Interview führte Nina Braun

Einblicke in den Alltag einer PEFC-Auditorin

Zertifizierung ist in aller Munde – und die PEFC-zertifizierte Waldfläche in Deutschland war noch nie so groß wie heute. Gleichzeitig gibt es viele offene Fragen rund um die sogenannten Audits, also die Begutachtung zertifizierter Betriebe. Dieser Erfahrungsbericht soll einen Einblick in den Alltag einer Auditorin geben und zeigen, wie ein PEFC-Audit in der Praxis abläuft.

Als Geschäftsführerin der HW-Zert GmbH führe ich regelmäßig PEFC-Waldaudits durch. Unsere Zertifizierungsstelle ist im gesamten forstlichen Bereich aktiv – von der Begutachtung von Forstbetrieben über weiterverarbeitende Betriebe wie Sägewerke oder Schreinereien bis hin zur Zertifizierung von Forstunternehmen. Der folgende Erfahrungsbericht legt seinen Fokus auf die PEFC-Waldzertifizierung. Diese wird in Deutschland auf regionaler Ebene umgesetzt. Jährlich wird eine Stichprobe aller Betriebe einer Region – diese entspricht einem Bundesland – gezogen. Diese ausgewählten Betriebe werden im Laufe des Jahres durch uns, den unabhängigen Dritten, im Rahmen eines Vor-Ort-Audits besucht.

Ein Audit beginnt üblicherweise mit dem Erstkontakt: Der Betrieb wird informiert, dass er in die Stichprobe gefallen ist, und gemeinsam wird ein Termin für den Vor-Ort-Besuch vereinbart. Nehmen wir an, das Audit findet bei Herrn Waldhaber statt – einem Privatwaldbesitzer mit 40 Hektar Wald in Süddeutschland, seit fünf Jahren Teilnehmer am PEFC-System, bislang ohne Audit im Betrieb.

Am Audit-Tag treffen wir uns auf dem Hof. Nach einer kurzen Begrüßung breiten wir im Esszimmer die Unterlagen aus. Herr Waldhaber scheint nervös zu sein, ist aber offensichtlich gut vorbereitet. In einem strukturierten Frage-Antwort-Gespräch auf Augenhöhe gehen wir die zentralen Themen des PEFC-Waldstandards durch, und ich freue mich, dass ich Herrn Waldhabers Anspannung so weitestgehend beseitigen kann.

Wie stellt der Betrieb sicher, dass nicht mehr Holz geerntet wird als nachwächst? Welche Planungsinstrumente werden dafür genutzt? Wie werden ökologische Aspekte berücksichtigt – etwa Mischbaumarten, seltene Baumarten oder Totholz? Wer ist für die Jagd verantwortlich? Ermöglicht der Wildbestand die angestrebte Verjüngung der Hauptbaumarten?

Auch die Bewirtschaftung selbst ist Thema bei den PEFC-Waldstandards: Werden Bestände regelmäßig



gepflegt? Gibt es Rückstände bei Durchforstungen? Hier kommt die Nervosität von Herrn Waldhaber wieder zurück - scheinbar gibt es Durchforstungsrückstände, die wir uns im Wald direkt ansehen müssen.

Schließlich spielen soziale Aspekte eine wichtige Rolle, also die Qualifikation und Sicherheit der im Wald tätigen Personen. Herr Waldhaber kann viele Punkte anhand seiner Unterlagen, Karten und Bewirtschaftungspläne belegen und ergänzt sie mit praktischen Erfahrungen.

Bevor wir in den Wald aufbrechen, werfen wir einen Blick in seine Werkstatt: Persönliche Schutzausrüstung, Motorsägen mit biologisch abbaubarem Kettenöl und Sonderkraftstoff sowie eine geprüfte Traktorseilwinde liegen vorbereitet vor.

Im Wald selbst steuere ich die vorab ausgewählten, zu begutachtenden Flächen an: eine aktuelle Pflan-

Andrea Wanninger bei der Beratung im Wald.

zung, Flächen mit Durchforstungsrückständen, den letzten Einschlag und einen Bestand mit natürlicher Verjüngung. Auf dem Weg erzählt Herr Waldhaber die Geschichte seines Waldes, erklärt die Feinerschließung und zeigt stolz die alte knorrige Eiche an der Weggabelung, die als Biotopbaum erhalten bleibt. Anders als noch im Büro berichtet Herr Waldhaber im Wald nun sehr offen über seine Waldbewirtschaftung und zeigt proaktiv die nicht perfekten Bestände vor. Er macht es mir heute als Auditorin eher leicht, denn oft sind bei den Auditierten Ängste vor einem nicht klarem Ausgang und Vorbehalte gegenüber einer vermeintlichen Kontrolle im Spiel. So kann er, wenn auch etwas zähneknirschend, nachvollziehen, dass die sehr lange schon nicht durchforsteten Bestände nicht dem PEFC-Standard zum Thema Produktionsfähigkeit entsprechen. Er schlägt selbst vor, ein zertifi-

ziertes Forstunternehmen zu beauftragen, einen Einschlag im besagten Bestand zu tätigen, um mehr Licht für die zukünftige Verjüngung einzubringen. Nachzuweisen ist dies innerhalb von 3 Monaten.

Das Audit endet am Hof mit einem kurzen Abschlussgespräch. Hier fassen wir die Ergebnisse zusammen und dokumentieren sie im Auditprotokoll – ein halber Tag mit einem intensiven Austausch über nachhaltige Waldbewirtschaftung geht zu Ende. Ich mache mich mit einem guten Gefühl auf den Heimweg und hoffe, Herr Waldhaber nimmt die Energie aus dem Audit mit, um zuverlässig seine Abweichung zu beheben. ■

Andrea Wanninger, Geschäftsführung Holz und Wald Zertifizierungsgesellschaft, HW-Zert

Zertifizierung aus Sicht eines privaten Waldbesitzers



Blick in den Wald Hohenlohe-Oehringen.

Zertifizierung, abgeleitet aus dem lat. certus für „gewiss“ und facere für „schaffen“, man könnte also sagen „Gewissheit verschaffen“, ist ein Wort, bei dem gleich bestimmte Bilder in den Kopf kommen: irgendwelche Aufkleber auf Produkten im Supermarkt. Die sehen schick aus, aber was dahintersteckt, wissen die wenigsten.

Im Wald ist das anders. Die beiden gängigen Zertifizierungssysteme PEFC und FSC sind in der Regel – zumindest unter Forstleuten – bekannt und auch, dass es Unterschiede zwischen ihnen gibt. Doch nun zur Frage: Warum lässt ein privater Waldbesitzer seinen Wald zertifizieren? Warum lässt er sich Gewissheit verschaffen?

Mit einer Zertifizierung kann man sich Nachhaltigkeit auf die Fahnen schreiben, da die oder einen Baum sprühen, da die Zertifizierung Gewissheit darüber verschafft, dass bestimmte ökonomische, ökologische und soziale Kriterien eingehalten werden. Und darüber hinaus? Was hat ein privater Waldbesitzer davon, wenn er sich zertifizieren lässt?

Verbesserter Marktzugang: Zwar lässt sich Holz auch ohne Zertifikat verkaufen, jedoch favorisieren Händler und Säger zertifiziertes Holz. Nachfolgend landet es oft als Mix bei Endverbrauchern, die im Baumarkt nicht gezielt nach zertifiziertem Holz oder im Supermarkt nicht nach dem Milchkarton mit Papier aus zertifiziertem Holz greifen. Es fehlt das Bewusstsein über den Unterschied, denn ob bspw. die Rückegassenabstände 20, 30, 40 m betragen, die Maschinenhydraulik mit Bioöl gesteuert oder ein Anteil X% fremdländischer Baumarten eingehalten wird, wird kein Laie überprüfen (können). Man erkennt es im Wald nicht, außer man bleibt mit dem Blick an einem der Hinweisschilder

hängen und bekommt dadurch Gewissheit verschafft, dass der Wald zertifiziert ist. In puncto dessen wäre es vorteilhaft, wenn diese Gewissheit im Sinne der PR-Arbeit mehr in das Gewissen der Menschen getragen würde. Wir leisten mehr Gutes (als nicht Zertifizierte) und möchten dies daher auch höher honoriert bekommen.

Sorgen bereiten und Sorge tragen: Einerseits können externe Audits Sorgen bereiten, dass eventuelle Regelverstöße aufgedeckt werden, andererseits tragen sie dafür Sorge, dass auf dem Unternehmermarkt diejenigen unterwegs sind, die mit einem Zertifikat Gewissheit verschaffen können, dass sie wissen, wie man mit einer Motorsäge umgeht.

Kann die Zertifizierung eines Waldes in Deutschland einen wirklichen Mehrwert in puncto nachhaltiger Bewirtschaftung erzielen, oder ist sie lediglich eine Möglichkeit des Marketings, die ihrem Potenzial hinterherhinkt?! Vermutlich hat diese Frage jede/r einzelne für sich selbst zu beantworten. Fakt ist, dass es genügend private Waldbesitzende gibt, die daran glauben, anderen mit der Zertifizierung Gewissheit verschaffen zu können. ■

Konstantin von Gemmingen ist Betriebsleiter der Fürst zu Hohenlohe-Oehringen'schen Forstverwaltung – sie ist nach PEFC zertifiziert.

Gewissheit verschaffen

*Lässt man Wald zertifizieren,
mit nem Label ganz in grün,
wird ein Jemand auditieren,
ob konform das ganze Tün.*

Ökologisch soll es wirken

*und auch Wirtschaft soll mit rein,
zudem Menschen Heil bewirken,
Böden frei von Ölen sein.*

Doch was Waldbesitzer haben

*davon, ist nicht immer klar,
Hoffnung, dass in vielen Tagen
Holz mit Label als der Star.*

Konstantin von Gemmingen



Die Bedeutung der Zertifikate des Waldes sollten bekannter werden, findet Konstantin von Gemmingen.

Für ein zukunftsfähiges Öko-System Wald

Die Naturland Richtlinien zur ökologischen Waldnutzung

Die Landschaft und ihre Ressourcen nicht als endlos betrachten, sondern Zusammenhänge erkennen und in Beziehung zueinander setzen: Aus diesem ganzheitlichen Ansatz heraus entstanden bereits 1995 die Naturland-Richtlinien zur ökologischen Waldnutzung. Entwickelt in Zusammenarbeit mit den Umweltverbänden BUND, Greenpeace und Robin Wood, legen die Naturland Richtlinien dabei den Fokus auf die Verbindung von sozialen und ökologischen Kriterien der Wald-Bewirtschaftung.

Beim Erhalt und Aufbau von Biotopbäumen und Totholzbeständen berücksichtigt Naturland die individuelle Betriebsstruktur, indem hier von zehn Prozent des stehenden Vorrats ausgegangen und keine Pauschale gefordert wird. Zum Schutz des Bodens darf dieser konsequent nur alle 40 Meter auf Rückegassen mit Forstmaschinen befahren werden. Die Artenvielfalt soll sich auf zehn Prozent der Fläche ungestört entwickeln können; der Wald wird hier komplett aus der Nutzung genommen. Die Einhaltung der Richtlinien wird durch unabhängige externe Audits bestätigt.

Eine Folge dieser ganzheitlichen Betrachtungsweise liegt darin, dass insbesondere kommunale Waldbetriebe mit hohem Besucherdruck die Naturland Zertifizierung nutzen, um damit auch ein politisches Signal zu setzen: „Wir nutzen den Wald nachhaltig und bewahren ihn als Ökosystem und Erholungsraum für künftige Generationen!“ Zu-



Auenmischwald in Genderkingen/Bayern nach Durchforstung

gleich wird der wirtschaftliche Aspekt der Waldnutzung durch eine seit 1998 bestehende Kooperation mit dem Forest Stewardship Council FSC® gestärkt. Durch eine Gruppenzertifizierung erhalten die Mitglieder sowohl die Naturland- als auch die FSC-Zertifizierung und können beide Logos bei der Vermarktung nutzen.

Unterdessen stellt der rasant fortschreitende Klimawandel auch die ökologische Waldbewirtschaftung vor neue Herausforderungen. Durch anhaltende Trockenperioden verlieren heimische Baumarten ihren bisherigen Standort, und Kalamitäten dezimieren ohnehin nicht standortgerechte Bestockungen mit hoher Geschwindigkeit. Als Antwort werden häufig gutwüchsige, außereuropäische Baumarten wie Douglasie und Roteiche als besonders wirtschaftliche Alternativen zum bisherigen System der potenziell natürlichen Vegetation gehandelt. Naturland hat sich dieser Vorgehensweise nicht angeschlossen, da unser Waldökosystem bisher genügend heimische Bewirtschaftungsalternativen angeboten hat und Probleme bezüglich Invasivität und Artenarmut daher von vornherein vermieden werden konnten. Der Anbau von außereuropäischen Arten ist in den Naturland-Richtlinien daher ausgeschlossen.

Unsere heimischen Baumarten bilden trotz der sich ändernden klimatischen Bedingungen die Grundlage für ein zukunftsfähiges Ökosystem Wald. Klar ist allerdings auch, dass manche Baumarten je nach Standort stärker unter Druck geraten werden als gedacht. Eine ökologisch angemessene Antwort hierauf kann jedoch nicht heißen, nun einfach auf standortfremde Baumarten zu setzen. Für einen zukunftsfähigen Wald braucht es vielmehr ein adaptives, in die Zukunft gewandtes Waldmanagement mit einem engen Monitoring. Der Wald der Zukunft ist ein Wald im Wandel. Dies künftig auch in den Richtlinien abzubilden, ist das Ziel eines Entwicklungsprozesses, dem sich Naturland derzeit stellt.

Internet: <https://www.naturland.de/de/naturland/wofuer-wir-stehen/oeko-wald.html> ■

Daniela Schröder,
Naturland Fachreferentin Wald

Der Subaru Forester. Waidmanns Traum.



Auto Bild **ALLRADAUTO**
DES JAHRES **2025**



Serienmäßig optimal ausgestattet für jede Art von Jagd. **Jetzt Probe fahren!**

Warum der Forester auf der Pirsch ideal ist? Darum:

- Allradauto des Jahres in der Kategorie Preis/Leistung¹
- permanenter symmetrischer Allradantrieb
- X-Mode und 220 mm Bodenfreiheit
- innovatives Fahrerassistenzsystem EyeSight²
- bis zu 1.731 Liter Laderaumvolumen und bis zu 2.055 kg³ Anhängelast

**Attraktive Rabatte für
die Mitglieder des Bundes
deutscher Forstleute**

Mehr erfahren über
Subaru Jagd & Forst:



Besuchen Sie uns und vereinbaren Sie einen Probefahrtstermin bei einem unserer teilnehmenden Händler:

02625 Bautzen

Autohaus Roscher Bautzen GmbH⁴
Tel.: 03591-31310
Neusalzaer Straße 63

13051 Berlin

Autohaus Koch GmbH⁴
Tel.: 030-983089252
Hansastraße 212
juergen.manske@koch-ag.de
www.autoskaufmanbeikoch.de

18442 Langendorf/Stralsund

Grassow's Automobile GmbH⁵
Tel.: 03831-35798200
Am Langendorfer Berg 43
ah@autowelt-grassow.de
www.autowelt-grassow.de

54294 Trier

Allrad Daewel GmbH⁴
Tel.: 0651-86362
Gottbillstr. 44
info@allrad-daewel.de

61169 Friedberg

Subaru Allrad Auto GmbH⁴
Tel.: 06031-71780
Emil-Frey-Str. 6
saa@subaru.de
www.subaru.de/allradauto

68723 Schwetzingen

Auto Ullrich GmbH⁵
Tel.: 06202-51570
Robert-Bosch-Str. 8
info@auto-ullrich.de

73271 Holzmaden

Auto-Scheidt⁵
Tel.: 07023-6481
Bahnhofstr. 30
info@auto-scheidt.com

73614 Schorndorf

Autohaus Parente GmbH⁵
Tel.: 07181-482972-0
Grafenbergweg 6
info@autohaus-parente.de
www.autohaus-parente.de

76185 Karlsruhe

Autohaus Kuhn GmbH⁴
Tel.: 0721-4901830
Wattstraße 14
info@autohaus-kuhn.de
www.autohaus-kuhn.de

76676 Graben-Neudorf

Autohaus Kuhn GmbH⁴
Tel.: 07255-71040
Bahnhofsring 1
info@autohaus-kuhn.de

**Den genauen Preis erfahren Sie bei Ihrem
teilnehmenden Subaru Partner vor Ort.**

Forester MJ25 2.0ie: Energieverbrauch (l/100 km) kombiniert: 8,1; CO₂-Emission (g/km) kombiniert: 183; CO₂-Klasse: G.

Abbildung enthält Sonderausstattung. ¹AUTO BILD ALLRAD (Ausgabe 22/2025) / AUTO BILD ALLRAD Redaktionspreis 2025 / Gewinner in der Kategorie Preis-Leistungs-Verhältnis. ²Die Funktionsfähigkeit des Systems hängt von vielen Faktoren ab. Details entnehmen Sie bitte unseren entsprechenden Informationsunterlagen. ³Anhängelast gebremst bis 8 % Steigung nach Anhängelasterhöhung gegen Aufpreis. ⁴Subaru Vertragshändler. ⁵Autorisierter Vermittler von Subaru Neufahrzeugen.

Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller

www.subaru.de





Vorbereitung auf heißen Winter

Vorbereitung auf heißen Winter



Einkommensrunde 2025/2026 mit der TdL

Der dbb und BBW bereiten sich auf einen heißen Winter vor. Bei Regionalkonferenzen, abgehalten quer durch die Republik, wird das Forderungspapier diskutiert und entwickelt, das der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vorgelegt werden soll. Auch der BDF Baden-Württemberg war bei der Regionalkonferenz am 16. Sept. 2025 in Stuttgart/Filderhalle mit dabei. In Baden-Württemberg ist die Situation derzeit günstig, denn am 08. März 2026 ist Landtagswahl. Da können sich die Landespolitiker gegenüber dem öffentlichen Dienst nicht taub stellen.

Zunächst und vordergründig geht es in der Einkommensrunde um die Löhne der Angestellten in den Landesbehörden, die nach TV-L vergütet werden. Im Forst gibt es da bspw. Betroffenenheiten beim Regierungspräsidium Freiburg, Abt. Forstdirektion, der FVA und dem LGL Kornwestheim. Die

Angestellten in den Forstämtern der Landkreise, Städte und Gemeinden sind nicht betroffen, da sie unter den TVöD fallen, der bereits im Frühjahr 2025 ausgehandelt wurde. Und die (Forst-)Beamten, sind die betroffen? Ganz bestimmt!! Denn die Lohnerhöhung im TV-L wurde in der Vergangenheit mehr oder weniger auf die Beamten „umgeklappt“. Aus diesem Grund lohnt es sich auch für Beamte, bei Streik- und Protestaktionen dabei zu sein. Streiken dürfen Beamte naturgemäß nicht, aber mitmarschieren in ihrer Freizeit – das ist dann eine gute Gelegenheit, Überstunden abzubauen.

BDF-Warnwesten und BDF-Fahnen

Appell an unsere Kolleginnen und Kollegen im BDF: Beteiligt Euch an Protest- und Streikmaßnahmen und seid als BDF'ler vor allem auch sichtbar! BDF-Warnwesten und Fahnen können über geschaeftsstelle@bdf-bw.de bestellt werden.

Streikgeld und Infos

Streikende BDF'ler im Angestelltenverhältnis, die unter den Geltungsbereich des TV-L fallen, können sich an die Streikleitung wenden (E-Mail-Adresse: streikleitung@bdf-bw.de) ■

Jürgen Holzwarth
stellvertretender Landesvorsitzender

BDF-Landesverband
Baden-Württemberg
Schloßweg 1
74869 Schwarzach
geschaeftsstelle@
bdf-bw.de



*Wir wünschen Ihnen erholsame und besinnliche Feiertage
sowie einen guten Start in ein gesundes neues Jahr.
Ihr Landesverband Baden-Württemberg*



Hochinformativ – Regionalkonferenz der Region Stuttgart

Die Regionalgruppe Stuttgart des BDF Baden-Württemberg besuchte die Fertighaus Weiss GmbH in Oberrot-Scheuerhalden. Nach einem Vortrag im Saal durften wir einen spannenden Blick in die Werkhallen werfen.

5 Tage – und das Holzhaus kann raus

In ca. fünf Tagen entsteht bei Weiss ein Fertighaus. Ziel ist, den Rohbau inkl. Dacheindeckung an einem Werktag auf der Baustelle aufzurichten. Dadurch wird der Werkstoff nicht nass, was einen enormen Vorteil darstellt. In der Regel verlassen pro Fertighaus vier bis fünf Tieflader mit Seitenwänden, Decken und Dachgebälk das Betriebsgelände.

„Alles aus einer Hand“ ist ein Kredo der Fertighaus Weiss GmbH. So können nach Erstellen der Baugrube alle Gewerke übernommen werden – vom Betonieren des Kellers oder der Bodenplatte über die Treppen und Türrahmen sowie Elektrik, Sanitär und Heizung bis hin zum Dachstuhl.

Vornehmlich wird für die Herstellung der Fertighauselemente Fichte benutzt – ein Produkt, welches regional bezogen wird.

Eines der größten Projekte war der Bau eines dreigeschossigen Wohnobjektes. Drei Geschosse sei im Moment noch das Limit der Firma, aber sicherlich wird zukünftig auch noch mehr möglich sein.

Interessant war auch, dass sich viele Kunden für Mineralwolle als Dämmstoff entscheiden. Das hätten die Forstleute doch deutlich anders eingeschätzt.

Spannende BDF-Themen

Nach der Werkführung konnten wir in den firmeneigenen Räumlichkeiten auch unseren Verbandsinternen Teil durchführen. Landesvorsitzender Dietmar Hellmann ging auf unterschiedliche Themen ein, so z. B. wie einige Landkreise schon den Schritt aus der „A11-Falle“ schafften und wie unterschiedlich die Versorgung mit Dienstfahrzeugen ist. ForstBW ist fast komplett mit Dienstfahrzeugen für die Revierleitungen ausgestattet. Bei den Landkreisen gibt es leider noch erhebliche Unterschiede. Auch die Erweiterung des Nationalparks Schwarzwald wurde thematisiert, ebenso das Pro-



jekt ForstBW2030 mit geplanten 120 Stellenstreichungen, die Einkommensrunde 2025/2026 mit Bedeutung für die Beamtenbesoldung, das verflixte Praktikantenjahr in der 65/45-Regelung für eine abschlagsfreie Pensionierung ab dem 65. Lebensjahr, Novellierung der Beihilfe zum 01.01.2026 usw.

„Man sieht also – Euer Kommen wird mit exklusiven Informationen belohnt.“

Wir bedanken uns bei der Fertighaus Weiss GmbH für die tolle Gastfreundschaft und die hochinteressante Führung in ihrem Familienunternehmen, das seit fast 150 Jahren Holzhäuser baut.

Bei einem Abendessen ließen wir den Abend gemütlich ausklingen. Wir hoffen, zukünftig weiterhin tolle Regionalgruppentreffen organisieren zu können – gerne mit ein paar mehr Teilnehmenden



*Martin Grüner und Sebastian Kienzle
Regionalgruppe Stuttgart*



„Wald in der Klimakrise – Wege für Politik und Praxis“

Parlamentarischer Waldempfang in der Bay. Vertretung in Berlin

Im intensiven Austausch
(v.l.): Parl. Staatssekretärin
Martina Engelhardt-Kopf,
Landesvorsitzender
Bernd Lauterbach,
Staatsministerin
Michaela Kaniber



Staatsministerin Michaela Kaniber und Prof. Dr. Christian Ammer von der Georg-August-Universität Göttingen hielten einleitende Vorträge. Alle machten deutlich, dass passive Anpassungsstrategien im Wald unter den veränderten klimatischen Rahmenbedingungen bei weitem nicht ausreichen. Aktive Waldpflege und ein verstärkter Waldumbau sind unverzichtbar.

Gleichzeitig werde aber dieser notwendige Prozess von der EU durch ihre verabschiedeten Verordnungen ad absurdum geführt. Genannt wurden hierzu die Europäische Wiederherstellungsverordnung und die EU-Entwaldungsverordnung EUDR, auch wenn letztere für ein Jahr ausgesetzt wurde. Statt intensiverem und schnellerem Waldumbau mit dem volkswirtschaftlichen „Nebeneffekt“ der Holzbereitstellung und Speicherung von CO₂ ist insbesondere im Kleinprivatwald absehbar, dass die Waldbewirtschaftung wegen bürokratischer Hürden unterlassen wird.

Von links: MdB Niklas
Wagener, Peter Aicher,
Präsident des europäischen
Zimmerer- und
Holzbaugewerbes



An der Podiumsdiskussion beteiligten sich zusätzlich die parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat, Martina Engelhardt-Kopf (CSU), sowie MdB Niklas Wagener (Grüne) aus Bayern. Alle betonten die Bedeutung einer aktiven Waldbewirtschaftung und Klimaanpassung und kritisierten die EU-Vorgaben. Niklas Wagener forderte die Regierungsparteien auf, ihren Einfluss auf die Spitze der EU-Kommission intensiver zu nutzen.

Zahlreiche Verbands- und Ministeriumsvertreter tauschten sich am 07. Oktober über das Thema „Wald in der Klimakrise – Wege für Politik und Praxis“ aus. MdB Christian Haase, der neue Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrats, die Bayerische

Der BDF war mit unserem Landesvorsitzenden Bernd Lauterbach, Martin Krüger (Bundesleitung und BDF Brandenburg), Arno Fillies (Bundesforst) und der Geschäftsführerin Ines v. Keller vertreten. ■

Bayerns Natur – Heimat, Natur, Verantwortung

Die CSU lud zu einem Empfang mit dem Motto „Bayerns Natur – Heimat, Natur, Verantwortung“ ein. Ministerpräsident Dr. Markus Söder erläuterte, wie zukunftsgerichteter, kooperativer Naturschutz und die Anpassung an den Klimawandel gelingen soll. Er betonte, dass Umweltschutz, landwirtschaftliche Nutzung und Wirtschaftserfolg „Hand

in Hand“ gehen müssten. Er messe dem Wald eine große Bedeutung bei und sei stolz über die seit 2020 in Bayern gepflanzten 90 Millionen „Zukunftsbäume“. Diese Zwischenbilanz zum Waldumbau hatte er im Mai mit Staatsministerin Michaela Kaniber vorgestellt.



Fraktionsvorsitzender MdL Klaus Holetschek sieht es als großen gesellschaftlichen und politischen Auftrag, die Schöpfung zu bewahren. Dazu müssten alle Beteiligten eingebunden werden.

Landesvorsitzender Bernd Lauterbach nutzte die Gelegenheit zu zahlreichen Gesprächen und Ge-



*Links:
Fraktionsvorsitzender
MdL Klaus Holetschek
(r) sagte ein baldiges
Treffen mit dem BDF zu*

*Rechts:
Finanz-Staatssekretär
MdL Martin Schöffel
(r) sieht gute Chancen
für die noch zuge-
sagten Stellen aus der
Waldumbauoffensive
2030 auch für 2026,
wenn sie vom StMELF
beantragt werden.*

sprächsfragen, unter anderem mit Finanz-Staatssekretär MdL Martin Schöffel, dem Fraktionsvorsitzenden MdL Klaus Holetschek, dem Ersten Vizepräsident des Landtags MdL Tobias Reiß sowie dem Vorsitzenden des Umweltausschusses MdL Alexander Flierl. ■

Bezirksversammlung Schwaben mit Waldbauexkursion an der Donauleite

Am 13.10.2025 trafen sich die Mitglieder des BDF Bezirksverbands Schwaben zu einer Exkursion in den Wäldern rund um Kaisheim und Donauwörth, verbunden mit der anschließenden Mitgliederversammlung in Wemding. Mit über 60 Teilnehmenden waren die engagierten Mitglieder des BDF Bezirksverbands Schwaben auch in diesem Jahr wieder gut vertreten. Die Revierleiter und Kreisgruppenvorsitzenden aus Nordschwaben, Jakob Michl (Revier Stadt Donauwörth) und Philipp Fluhr (Revier BaySF Kaisheim), luden zur Exkursion in ihre Reviere ein und gaben Einblicke und Raum für Diskussionen in Aufgabenstellungen aus ihrem Revieralltag. So diskutierten die Exkursionsteilnehmer u.a. das weitere waldbauliche Vorgehen in einem Buchenbestand in der Verjüngungsnutzung.

Der Lebensraum Biber wurde an einem eindrucksvollen Beispiel im Revier Kaisheim gezeigt. Im Revier Donauwörth stellte Revierleiter Michl Pflanzvorbereitungsarbeiten mit der Moritzraupe vor.

Anschließend ging es für die Mitglieder zur Mitgliederversammlung in das Landhotel „Weißer Hahn“

in Wemding. Bezirksvorsitzender Stephan Fessler zeigte sich sehr erfreut über die zahlreichen Teilnehmer an der Versammlung und informierte über die Tätigkeiten der Vorstandsmitglieder im vergangenen Jahr. Hervorzuheben waren dabei die Teilnahme an Besprechungen des Landeshauptvorstandes, das Pensionistentreffen, der bayernweite Austausch unserer Jugendvertretung und ein Kreisgruppentreffen.

Im Anschluss informierte Landesvorsitzender Bernd Lauterbach über aktuelle berufspolitische Themen. Die Ankündigung von Ministerpräsident Markus Sö-



*Die zielgerichtete Ver-
jüngung eines Buchen-
bestandes diskutierten
die Teilnehmer auf der
Exkursion mit Revier-
leiter Philipp Fluhr*



Stephan Fessler konnte über 60 Teilnehmer bei der Bezirksversammlung Schwaben begrüßen

der, 10.000 Beamtenstellen bis 2040 und ein Viertel der 2.500 Beraterstellen einsparen zu wollen, hatte für große Unruhe bei den Mitgliedern der Forstverwaltung gesorgt. Bernd Lauterbach hatte umgehend Kontakt, u.a. mit Staatsministerin Michaela Kaniber, dem Fraktionsvorsitzenden der CSU Klaus Holetschek und Finanzstaatssekretär Martin Schöffel aufgenommen und dort positive Signale erhalten.

Die gute derzeitige Geschäftslage der Bayerischen Staatsforsten weckt bei einigen politisch Verantwortlichen Begehrlichkeiten. Der BDF setzt sich seit langem dafür ein, dass der Klimawaldfonds deutlich ausgebaut und ein Überschuss der BaySF

– wie vom Ministerrat beschlossen – weiterhin in den Wald reinvestiert wird.

Auch zum viel diskutierten Entwurf des Jagdgesetzes hatte sich der BDF mehrfach eingebracht. Dass grüne Jagdreviere in grünen Hegegemeinschaften mehr Freiheiten erhalten, begrüßt der BDF. Noch völlig ungeklärt ist allerdings, warum und wie die mögliche Abschussplanfreiheit in roten Gebieten zu einer Verbesserung der Verbissituation führen soll. Da keiner der Beteiligten weiß, wie sich die Neuregelungen in der Praxis auswirken werden, forderte der BDF eine Evaluierung der Neuregelungen noch vor dem Forstlichen Gutachten 2031, um dort auf die Entwicklungen reagieren zu können.

Lauterbach zeigte sich mit einigen Erfolgen der letzten Jahre sehr zufrieden. So konnte in den BaySF für die Reviere eine Einstufung nach E 11 erreicht werden. Die Ausbildungskapazität wurde auf bis zu 100 Anwärter erhöht und damit auch zusätzliche Beförderungsstellen als Ausbilder in BaySF und in der Forstverwaltung geschaffen. Mit den bisherigen Stellen aus der Waldumbauoffensive 2030 wurde eine Trendumkehr vom Stellenabbau hin zum Stellenaufbau in der Verwaltung eingeleitet. ■

Raffael Döring, Bezirksvorsitzender Schwaben

Neue Beitragstabelle

Nach der von der Landesversammlung am 27.06.2022 beschlossenen und ab 01.01.2024 geltenden Beitragsordnung steigen die Mitgliedsbeiträge regelmäßig im selben Verhältnis, wie die Grundgehälter der bayerischen Beamten linear angehoben werden. Maßgebender Zeitpunkt ist der Beginn des Jahres, das auf die erstmalige Auszahlung folgt.

Für das Jahr 2024 haben wir lediglich einige Beiträge der Angestellten und der Beamten vollständig angeglichen, jedoch auf eine Beitragserhöhung

seit 2020 verzichtet. Unsere Dachverbände, der Deutsche Beamtenbund und der Bayerische Beamtenbund haben dagegen die Beiträge, die wir als BDF zu bezahlen haben, laufend erhöht.

Wir sehen uns deshalb gezwungen, die Mitgliedsbeiträge für 2026 in Höhe der Anpassung der Bezüge im Jahr 2025 in Höhe von 5,5 % zu erhöhen (siehe Beilage). Für Beamte und Tarifbeschäftigte in Ausbildung sowie für Studierende und Praktikanten bleibt jedoch der Mitgliedsbeitrag gleich. ■

BDF-Landesverband
Bayern
Birklesweg 7
96242 Sonnefeld-
Hassenberg
info@bdf-bayern.de



Kennen Sie schon den
Internetauftritt des BDF Bayern:
www.bdf-bayern.de?



Nachhaltiges Wassermanagement an Forstwegen:

Exkursion der Kreisgruppe Fichtelgebirge

Nachdem es über Nacht bereits 30 Liter pro Quadratmeter geregnet hatte, waren die Voraussetzungen optimal, um das „Nachhaltige Wassermanagement an Forstwegen“ im Hohen Fichtelgebirge in Aktion zu sehen. Trotz der widrigen Wetterbedingungen konnten 25 Teilnehmer aus verschiedenen Kreisgruppen des Bund Deutscher Forstleute wertvolle Einblicke in Hochwasserschutz, Retention, ökologische Vielfalt und Brandschutz beim Wege-neubau, der Sanierung und Instandhaltung gewinnen. Die Fachkräfte aus den Forstbetrieben und Forstverwaltungen erkundeten dabei auf dem Forstweg vom Silberhaus zum Seehaus verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten zum Hochwasserschutz sowie zur gezielten Lenkung und Speicherung von überschüssigem Wasser direkt in den Beständen. Dabei betonte der Exkursionsführer und Revierleiter Bernhard Kraus, dass hier bei jeder Maßnahme der Naturschutz mitbedacht und so mit einfachen Mitteln die ökologische Vielfalt gefördert wurde.

Abschließend wurde betont, dass in Zeiten des Klimawandels und ausbleibender Niederschläge wäh-



Die zahlreiche Teilnahme, trotz widriger Wetterbedingungen, zeigt das hohe Interesse am Nachhaltigen Wassermanagement an Forstwegen

rend der Vegetationsperiode ein Umdenken erforderlich ist: weg davon, Niederschläge möglichst schnell in Oberflächengewässer abzuleiten – hin dazu, Wasser zurückzuhalten, zu speichern und den Beständen gezielt zur Verfügung zu stellen. Das gemeinsame Mittagessen im Seehaus bot zum Ausklang viel Gelegenheit zum fachlichen Austausch und zur Vernetzung. ■

Jürgen Wohlfarth

Oberfranken-Senioren im Limmersdorfer Forst

Nach einigen Jahren Pause traf sich am 11. September eine kleine Schar von Seniorinnen und Senioren der Bezirksgruppe Oberfranken. Als Ziel wurde der 3.000 Hektar große und westlich von Bayreuth gelegene Limmersdorfer Forst ausgesucht. Zunächst erhielten wir vom Revierleiter Matthias Schulze vom Forstbetrieb Nordhalben einen kleinen Überblick über die Geschichte dieses Waldgebietes. Die Wälder waren jahrhundertlang das Jagdgebiet der Bayreuther Markgrafen – mit allen negativen Auswüchsen. Um die verlichteten Bestände wieder forstwirtschaftlich auf Vordermann zu bringen, wurden, wie in vielen weiteren Landesteilen auch, Fichte und Kiefer ausgebracht. Dies brachte allerdings auch negative Folgen mit sich - wie z.B. Nonnenkalamitäten. Seit Jahrzehnten läuft auch hier der Waldumbau hin zu mehr Mischwald, was in den jüngeren Altersklassen bereits schön zu erkennen war. Als kleiner Höhepunkt des Rundgangs waren die Überreste einer historischen Wolfsfalle zu sehen.

Danach kehrten wir in der Gaststätte Waldhütte ein und gingen zum gemütlichen Teil über. Die



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Revierleiter Matthias Schulze (l.) im Limmersdorfer Forst

Waldhütte ist ein historisches Gebäude, das mit hohem finanziellem Aufwand durch die BaySF restauriert wurde und inzwischen ein echtes Schmuckstück ist. Bei einer kurzen Besprechung wurde „beschlossen“, jährlich ein möglichst ganztägiges Treffen abzuhalten. Als Zeitraum ist die erste oder zweite Septemberwoche vorgesehen. Vorschläge für Themen und Örtlichkeiten oder andere Terminwünsche bitte dem Seniorenbeauftragten Ulrich Deinzer melden! Um den Informationsfluss zu ver-



bessern, ist es wichtig, der Geschäftsstelle die aktuelle E-Mail-Adresse und ggf. auch den neuen Status als „Pensionist“ zu melden.

Nochmals vielen Dank an Matthias Schulze für seine Exkursionsleitung. ■

Ulrich Deinzer

BDF-Bezirk Niederbayern *personell gestärkt*

Oben:

Die Redner auf der Bezirksversammlung Niederbayern (v.l.):
Bezirksvorsitzender Bernhard Thalhammer, Stellvertretender Referatsleiter Julian Schall, Landesvorsitzender Bernd Lauterbach, BaySF-Vorstand Manfred Kröniger, BDF-Sozialwerk Leiter Roland Mally, Bezirksvorsitzender Mathias Knippel, Waldbauprofessor Dr. Sven Martens



Unten:

Das neue, starke BDF-Team Niederbayern (v.l.): Seniorenvertreter Richard Parzefall, die Jugendvertreter Andreas Reis und Josef Zintl, Kreisverbandsvorsitzender Deggendorf Benedikt Albrecht, die Bezirksvorsitzenden Mathias Knippel und Bernhard Thalhammer, Kreisverbandsvorsitzende Passau Katharina Burgmaier, Nationalparkvertreter Vinzent Geiger, Kreisvorsitzende Deggendorf Carmen Arbinger



Zur diesjährigen BDF-Bezirksversammlung am 24.10.2025 in Deggendorf konnten die Bezirksvorsitzenden Bernhard Thalhammer und Mathias Knippel hochkarätige Gäste und viele interessierte Försterinnen und Förster begrüßen.

Der Tag begann mit hochinteressanten Vorträgen. Prof. Dr. Sven Martens erläuterte seine Vorstellungen zur Lehre in Waldbau und Waldwachstumskunde an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf. Er will u.a. mehr KI und Marteloskope nutzen. BaySF-Vorstand Manfred Kröniger zeigte sich zufrieden, dass die BaySF in den letzten Jahren erfolgreich konsolidiert werden konnte und sich aktuell in einer wirtschaftlich stabilen Lage befindet. Julian Schall, stellvertretender Referatsleiter für Personal, Organisation, Aus- und Fortbildung am StMELF erläuterte, dass in der Forstverwaltung, aber auch bei anderen forstlichen Arbeitgebern, noch bis Anfang der 2030er Jahre ein sehr hoher Fachkräfte- und Nachwuchsbedarf besteht. Bis dahin seien die zusätzlichen Stellen aus der Waldumbauoffensive 2030 unverzichtbar. Nach 2030 werden die Einstellungszahlen aber deutlich zurückgehen. Er zeigt

te zudem Strategien und Maßnahmen zur Personalgewinnung und -bindung auf.

Nach dem Mittagessen erfolgte die Ehrung langjähriger Mitglieder sowie der niederbayerischen BDF-Vertreter, die bei den anstehenden Neuwahlen nicht mehr antraten. Roland Mally informierte anschließend über Neuigkeiten aus dem BDF-Sozialwerk. Nach den Tätigkeitsberichten der Jugendvertretung und der Bezirksvertretung berichtete Bernd Lauterbach über aktuelle Themen aus dem Landesvorstand (siehe Artikel BDF Bezirksverband Schwaben).

Bei den anschließenden Neuwahlen wurden die beiden bisherigen Bezirksvorsitzenden Mathias Knippel und Bernhard Thalhammer in ihren Ämtern bestätigt und das Team Niederbayern in weiteren Positionen verstärkt:

Der Kreisverband Deggendorf hat mit Carmen Arbinger (AELF Regen) und Benedikt Albrecht (BaySF, Zentrale) zwei neue Vorsitzende gewonnen, ebenso wie der Kreisverband Passau mit Katharina Burgmaier (Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald) und Sebastian Hofmann (BaySF, Forstbetrieb Bodenmais).

Als Jugendvertreter wurde Andreas Reis (AELF Passau) im Amt bestätigt und Josef Zintl (BaySF, Forstbetrieb Bodenmais) neu ins Amt gewählt. Für die Seniorenvertretung konnte Richard Parzefall gewonnen werden.

Um die niederbayerische „Besonderheit“ eines Nationalparks im Regierungsbezirk auch in den BDF-Gremien abzubilden, wurden als Vertreter dieser Organisationseinheit die beiden Zwillingbrüder Vinzent und Jakob Geiger gewählt. Mit diesem äußerst positiven Wahlausgang hat sich der Bezirk Niederbayern weiter personell verstärkt und geht voller Tatendrang in die nächsten fünf Jahre. ■

Mathias Knippel, Bezirksvorsitzender

Gedanken zum Jahreswechsel

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

langsam neigt sich das Jahr dem Ende entgegen. Es gab im Oktober die ersten Fröste, so dass die Blätter früher als in den Vorjahren begonnen haben zu fallen. Und der Sommer hat es gut mit dem Wald und damit uns gemeint – es gab immer wieder Regen. Ich nehme das dankbar zur Kenntnis, auch wenn weltweit die Klimadaten etwas anderes signalisieren.

Während in den vergangenen 30 Jahren Restriktionen bei der Einstellung neuer Mitarbeitenden angesagt waren, sind diese seit dem 1.1.2024 (!) komplett weggefallen. Es zählt der Stellenplan, und der wies im vergangenen Jahr 150-200 leere Stellen aus. Darüber haben wir immer wieder berichtet. Nun kommen aber zunehmend neue KollegInnen und Kollegen „an Bord“. Heißen wir sie herzlich willkommen und gewinnen wir sie für unsere Sache! Mit den AnwärterInnen und ReferendarInnen kommen zudem jüngere, und es gibt erste Signale, dass die Stimmung in einigen Struktureinheiten besser wird. Vielleicht wird daraus bald Aufbruchstimmung.

Gute Stimmung herrschte auf jeden Fall bei unserem Begrüßungsabend am 15. Oktober 2025 am Werbellinsee. Unser Jugendvertreter Philipp Schlichting hat den Abend organisiert, der Vorstand hat unterstützt, und viele der 26 neuen Anwärterinnen und Anwärter waren dabei. Wir hatten ebenfalls den gerade fertig gewordenen Jahrgang eingeladen. Erfreulich viele Teilnehmer gab es auch aus diesem Kreis. Unterstützt wurden wir vom BDF-Sozialwerk. Ein Dank gilt hier der Geschäftsführerin Kristin Braune. Vom alten Anwärterjahrgang hätten übrigens alle 24 eine feste Stelle im LFB haben können, 18 sind geblieben. Im Bereich Gemeinwohl/Hoheit besteht jetzt die Möglichkeit der Verbeamtung. Erste Anträge sind gestellt. In der Betriebsleitung besteht das Ziel, künftig das Beamtenverhältnis über die Anwärterzeit hinaus gleich fortzusetzen.

Über die ca. 200 (!) Beförderungen in den letzten Wochen gibt es weitgehend Zufriedenheit, obwohl teilweise 25 Jahre „Nichtbeförderung“ tiefen Frust hinterließ. Aber ja, die Reviere wurden erst vor „wenigen Jahren“ von A10 nach A11 bewertet, und so wurde der Großteil der Beförderungen erst möglich. Immer noch ein Dorn im Auge sind die E9b-Stellen im gehobenen Dienst, sei es die Waldpädagogik, das Büro im Forstamt und Forstbetrieb oder die Fördermittelstelle. Für einige Bereiche ist jetzt der betriebliche Wille zur Eingruppierungsüberprüfung erkennbar. Gleichzeitig läuft eine Eingruppierungsklage bzgl. TV-L in Sachsen. Hier hoffen wir auf eine Ent-



scheidung im Frühjahr. Und im Bereich der Forstwirte – auch hier sind ca. 50 Stellen unbesetzt – helfen die neuen Dauerausschreibungen auf Forstbetriebsebene hoffentlich, schnell und effizient einzustellen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, unser Landesverband ist in Basisgruppen organisiert. Jedoch läuft es

*Anwärtertreffen 2025
am Werbellinsee*



Der Landesvorstand
wünscht Euch und Euren
Liebsten eine
friedvolle Weihnachtszeit

BDF-Landesverband
Brandenburg-Berlin
Friedrichstraße 169
10117 Berlin
brandenburg-berlin@
bdf-online.de
www.bdf-brandenburg-
berlin.de





dort regional sehr unterschiedlich. Es tragen meist ältere KollegInnen teilweise seit Jahrzehnten Verantwortung. Hier brauchen wir neue Köpfe, wenn die alten nicht mehr wollen, oder zumindest mehr Unterstützung. Die BG Eberswalde hat bereits einen Neustart geschafft.

Im nächsten Jahr ist die Legislatur schon wieder vorbei, und wir wollen im Frühjahr unseren Verbandstag abhalten. Dann haben Martin Krüger und ich zwölf Jahre Landesverbandsleitung gestaltet. Wir wollen uns gern noch einmal zur Wahl stellen.

Abschließend möchte ich mich bei unserer Geschäftsführerin Ines von Keller für die sehr gute Arbeit in diesem Jahr bedanken sowie auch bei den Vorständen der Basisgruppen und beim geschäftsführenden Vorstand. Ich wünsche Euch allen für die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit einige besinnliche Stunden im Kreise Eurer Lieben und uns allen ein friedvolleres neues Jahr. ■

*Uwe Engelmann
Landesvorsitzender*



90 Jahre Hans-Kurt Köhler – Wie sich die Zeiten ändern und wir mit ihnen



Hans-Kurt Köhler

Am 18. August feierte Hans-Kurt Köhler seinen 90. Geburtstag. Der BDF-Hessen gratuliert seinem Ehrenvorsitzenden ganz herzlich und freut sich auf weitere berufspolitische Initiativen.

Geboren im Jahrgang 1935 erlebte er noch als Kind die Schrecken und Entbehrungen des Krieges. 1955 bis 1957 absolvierte er seine Anwärterzeit an der Landesforstschule in Schotten in einem der ersten Jahrgänge, die die 2-jährige Ausbildung genossen, teilweise mit auswärtigen Fachlehrgängen an der Polizeischule, dem Lehrbetrieb für Waldarbeit oder der Holzfachschule. 1956 trat er dem damals gerade einmal 4 Jahre alten BDF-Hessen bei – ein zu dieser Zeit mutiger Schritt. Er wird im

kommenden Jahr als einer der Dienstältesten sein 70-jähriges Jubiläum feiern.

1971 begann er seine Vorstandstätigkeit im BDF-Hessen als Obmann für das Bildungs- und Sozialwerk. Dieses Amt gab er auf, als er 1977 bis 1980 für eine Periode das Amt des Schriftführers übernahm. Von 1980 bis 1995 leitete er 15 Jahre lang die Geschicke des BDF-Hessen durch schwierige Zeiten: Übergang der Forstschul- zur Fachhochschulausbildung inkl. Nachdiplomierung, Waldsterbensdiskussion, Stürme Vivian und Wiebke, Wiedervereinigung und Unterstützung der neuen BDF-Landesverbände. Trotz Einsparmaßnahmen stabilisierte sich die Mitgliederzahl und konnte sogar leicht gesteigert werden. 1995, als er den Staffstab des Landesvorsitzenden an Peter Schönke übergab, wurde er verdient zum Ehrenvorsitzenden ernannt. In dieser Funktion nahm er regelmäßig mit seinem umfangreichen Erfahrungsschatz beratend an den Vorstandssitzungen teil. Vor kurzem schlug er neue Maßnahmen zur Stärkung der hoheitlichen Funktion der Forstbeamtinnen und – beamteten vor und bleibt weiterhin immer am Puls der Zeit.

Neben seinem Engagement für den BDF ist Hans-Kurt Köhler auch jagdpolitisch engagiert: Er übte das Amt des Kreisjagdberaters in Fulda aus und verfasste jagdliche Artikel, so auch „Wie sich die Zeiten ändern und wir mit ihnen“.

Der BDF-Hessen wünscht seinem Ehrenvorsitzenden Hans-Kurt Köhler alles erdenklich Gute und noch viele gesunde gemeinsame Jahre. ■

Dr. Gero Hütte-von Essen





Hinweis in eigener Sache

Der BDF Hessen wird zum 01.01.2026 seine Mitgliedsbeiträge anpassen. Der Vorstand hat aufgrund von Kostensteigerungen in den verschiedenen Bereichen eine zukunftsfähige Anpassung auf der Jahreshauptversammlung vorgestellt. Die Mitgliederversammlung hat dem Vorschlag einstimmig zugestimmt. Mit der Beitragsanpassung werden die Kostensteigerungen seit der letzten

Beitragsenerhöhung 2017 aufgefangen. So können sich die Finanzen des BDF Hessen nachhaltig entwickeln. Die ab dem 01.01.2026 gültigen Beitragssätze sind ab sofort auf der Homepage des BDF Hessen einsehbar (www.bdf-hessen.de). ■

BDF-Vorsitzteam



MECKLENBURG-VORPOMMERN

Exkursion der Regionalgruppe Bergisches Land des BDF NRW ins Forstamt Schuenhagen

Zwischen Buchen, Kreidefelsen und *Dauerwald*

Vom 11. bis 14. Oktober 2025 führte die Regionalgruppe Bergisches Land des BDF NRW ihre diesjährige Fachexkursion in den hohen Norden Deutschlands. Ziel war das Forstamt Schuenhagen in Mecklenburg-Vorpommern – ein Revier, das nicht nur durch seine abwechslungsreichen Wälder, sondern auch durch seine Nähe zur Ostseeküste beeindruckt.

Nach der rund siebenstündigen Anreise begann das Programm am Samstag mit einer Stadtführung durch die UNESCO-Welterbestadt Stralsund. Unter der Leitung von Hanne Neumann erkundeten die Teilnehmenden die historische Altstadt mit ihren backsteingotischen Bauwerken und erfuhren Wissenswertes über die maritime Geschichte der Hansestadt.

Am Sonntag stand die Insel Rügen im Mittelpunkt. Im Nationalpark Jasmund erhielten die Forstleute bei einer fachkundigen Führung spannende Einblicke in das Weltnaturerbe „Alte Buchenwälder“. Die Diskussionen über natürliche Waldentwicklung und Schutzkonzepte zeigten einmal mehr, wie vielfältig Waldmanagement auch in Schutzgebieten gedacht werden kann. Im Anschluss folgte eine Bootsfahrt entlang der imposanten Kreideküste mit Blick auf den berühmten Königsstuhl – ein landschaftliches Highlight, das bei bestem Herbstwetter eindrucksvoll zur Geltung kam.

Der Montag führte die Gruppe schließlich ins Herz des Forstamtes Schuenhagen, das Revier Elmenhorst, wo der Forstamtsleiter gemeinsam mit Re-



vierförster Raik Gröning verschiedene Projekte vorstellte. Im Fokus standen der Umbau von Altersklassenwäldern hin zu stabilen Dauerwäldern sowie die Erprobung von Ulmenmischungen und Erstaufforstungsflächen. Auch der traditionelle Einsatz von Rückepferden wurde anschaulich demonstriert – ein Thema, das bei den Teilnehmenden großes Interesse hervorrief. Beim anschließenden Grillen klang der Tag in geselliger Runde aus.

Die Exkursion bot eine gelungene Mischung aus Fachinformationen, landschaftlichen Eindrücken und kollegialem Austausch – und einmal mehr zeigte sich, dass die Vielfalt deutscher Wälder weit über die eigenen Landesgrenzen hinaus inspirierende Einblicke bereithält. ■

Raik Gröning

BDF-Landesverband
Mecklenburg-
Vorpommern
Gleviner Burg 1
18273 Güstrow
info@bdf-mv.de





Jahrestreffen Regionalgruppe Weser-Ems

Das Gruppenfoto auf dem Hermannsturm wurde mit einer Drohne aufgenommen. Leider waren die Wetterbedingungen für das Foto suboptimal.



Am Dörenberg im Landkreis Osnabrück ist jede Menge los – nicht nur durch die enge Verzahnung von Landes- und Privatwald, sondern vor allem auch wegen der regen Nutzung durch Mountainbiker und andere Erholungssuchende. Genau diesen Treffpunkt hatte sich Anfang Oktober die Regionalgruppe Weser-Ems für ihr jährliches Treffen ausgesucht. Jochen Schulze Pellengahr konnte am Wanderparkplatz Urberg/Grafensundern mehr als 40 interessierte Forstleute aus NLF, LWK und dem Großprivatwald begrüßen. „Besonders erfreulich war die große Altersspanne. Neben aktiven Revierleiterinnen und Pensionären waren auch mehrere Schülerpraktikanten und Studenten bei der Exkursion mit dabei“, sagt Jochen Schulze Pellengahr, der die Regionalgruppe Weser-Ems seit rund 10 Jahren leitet und jüngst auch den Vorsitz der BDF-Landesgruppe übernommen hat.

Für den fachlichen Rahmen des Treffens sorgten Jens Kohlbrecher (NLF, Revier Iburg) und Friedrich Gleissner (LWK, Bezirksförsterei Georgsmarienhütte). Die beiden Forstmänner sind seit Jahrzehnten rings um den Dörenberg tätig und haben insbesondere in den Kalamitätsjahren 2018 bis 2022 eng

zusammengearbeitet. Durch die zügige Aufarbeitung des Windwurfes nach Sturm Friederike 2018 und nachfolgender Käferlöcher konnte ein beachtlicher Teil der Fichten gehalten werden. „Im Privatwald ist das nicht zuletzt auch dem Einsatz mehrerer Eigentümer zu verdanken, die sich aktiv am Borkenkäfer-Monitoring beteiligt haben“, berichtet Friedrich Gleissner. Vielfach steht die Fichte am Dörenberg auf hoch anstehendem Grundgestein. Entsprechend gering ist der Wasserspeicher. „Dass wir die erste Käfergeneration erfolgreich bekämpfen konnten, hat uns gerettet“, ergänzt Jens Kohlbrecher. So sind statt großer Freiflächen vielfach nur kleinere Lücken in den Beständen entstanden. Erfreulicherweise verjüngt sich hier nicht nur Fichte, sondern teilweise auch Japanlärche. Begünstigt wird das Wachstum der nächsten Waldgeneration durch insgesamt drei Kalkungen in den vergangenen 40 Jahren. Die Wiederaufforstung ist ebenfalls in vollem Gange. Durch Initialpflanzungen sollen weitere Baumarten in die Bestände eingebracht werden. „Die bunte Mischung sorgt in Zukunft für mehr Stabilität. Wir können nicht einfach überall Douglasie pflanzen. Sonst stehen wir später wieder vor demselben Problem wie zuletzt mit den Fichten“, macht Jens Kohlbrecher deutlich.

Neben dem fachlichen Teil bot sich auf der Exkursion auch die Gelegenheit zum intensiven Austausch. Am Hermannsturm luden dazu Kaffee und Kuchen ein. „Es ist wichtig, dass wir diese Treffen nutzen, um uns zu vernetzen und auszutauschen. Schließlich arbeiten wir im Grunde am selben Arbeitsort, nur eben teilweise bei anderen Arbeitgebern. Der Perspektivwechsel kann ein großer Gewinn sein. Manche Dinge ähneln sich auch durchaus – egal ob LWK, NLF oder Großprivatwald. Über die große Teilnehmerzahl habe ich mich sehr gefreut“, zieht Jochen Schulze Pellengahr ein Resümee. ■

Carl Hesebeck

BDF-Landesverband
Niedersachsen
Wacholderweg 8
37079 Göttingen
bdf.niedersachsen@
bdf-online.de



Jubiläen

Wir ehren unsere langjährigen Mitglieder im BDF! Herzlichen Dank für Ihre und Eure Treue!

60 Jahre

Johannes Steffens, Dötlingen (Eintritt: November)

40 Jahre

Peter Mencke, Salzhausen (Eintritt: November)
Peter Pabel, Gohrde (Eintritt: November)

50 Jahre

Joachim Remitz, Wahrenholz (Eintritt: Dezember)
Jörg-Uwe Wilke, Staufenberg (Eintritt: Dezember)

Seniorentreffen – ein rundes Programm in Melle/Bad Essen

Trotz hochsommerlicher Temperaturen, die mal wieder zeigten, wie wichtig Wald und Bäume zur Abkühlung von Landschaften und Siedlungsräumen sind, konnte Seniorenvertreter Ulrich Zeigermann zwanzig BDF-Senioren am 14. August 2025 in Melle im 148 Hektar großen Privatwald von Konstantin von Bar begrüßen. Es traf sich gut, dass der neue BDF-Landesvorsitzende Jochen Schulze Pellengahr durch den von ihm betreuten Wald führte. Das Thema „Wie sieht der Wald 18 Jahre nach Kyrill aus?“ war der Schwerpunkt der letztjährigen LÖWE-Fortbildung an gleicher Stelle. Denn aus den Erfahrungen der früheren Wiederbewaldung relativ kleiner Schadflächen für die Bewältigung der neuen viel umfangreicheren Entwaldungen zu lernen, ist eine Voraussetzung zur Pflege der gewaltigen Neuwaldflächen.

Im Kern ging es um eine Sukzessionsfläche nach Kyrill (Januar 2007) auf relativ gut nährstoff- und wasserversorgtem Standort im Alter von jetzt 18 Jahren. In der ersten Probefläche (Aufnahme durch die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt) hatten sich sukzessional sieben Laubbaumarten und drei Nadelbaumarten eingefunden mit imposanten 5.700 Stück/Hektar. Ein Stück weiter dominierte lang- und geradschäftige Birke mit einigen Mischbaumarten mit immer noch über 3.500 Bäumen je Hektar, und im nächsten Probekreis waren 14.400 Bäume auf den Hektar hochgerechnet.

In der lebhaften waldbaulichen Diskussion, wie mit dem sehr vielfältigen und heterogenen Bestand umzugehen sei, bestand Einigkeit, mit dem bislang fast kostenlosen Angebot der Natur (es gab nur eine leichte Läuterung) über Z-Baum-Auswahl und Pflege weiterzuarbeiten und dabei auch die umfangreichen Birkenanteile einzubeziehen. In der besichtigten Birkenfläche stachen zwei Erkenntnisse heraus: Der Zeitpunkt für eine merkblattkonforme Pflege dieser Pionierbaumart ist bereits verpasst. Eine optimale Zieldurchmesserentwicklung wird nicht mehr möglich sein. Ebenfalls nimmt die Zahl der Pflegeingriffe aufgrund der Unterschiedlichkeit der Baumartenentwicklung zu. Eine weitere Erkenntnis war, dass man bei den früh kulminierenden Pionierbaumarten mit der Qualifizierung fast immer zu spät kommt.

Trotz hoher Bejagungsintensität mit konstant bis zu 40 Stück Rehwild/100 Hektar Waldfläche, die die vorhandene reichhaltige Verjüngung erst ermöglichte (von 2007 bis 2012 Drückjagden im 14tägigen Rhythmus), waren die an einer Stelle



vorangebauten Weißtannen teilweise noch beschädigt. Interessant, dass die Belichtung unter der Birke (Bestockungsgrad 2,5) nach Lichtmessung (Fisheye-Methode) selbst für die Weißtanne zu dunkel war, die Durchforstungsdringlichkeit also erhöhte.

Intensiv wurde über Erschließung, Vorgehen und Nutzungsfragen diskutiert. Denn waren die gesehene Waldbilder früher eher die Ausnahme, werden sie zukünftig als sukzessionale Wiederbewaldung einen deutlichen Raum der riesigen wiederbewaldeten Schadflächen einnehmen.

Nach dem Mittagessen im historischen Kern des Kurortes Bad Essen wurde das nahe gelegene Schloss Ippenburg aufgesucht. Die Anlage besticht durch einen klar gegliederten neogotischen Schlossbau von 1867. Bekannt sind die Außenanlagen durch die bis 2020 durchgeführten riesigen Gartenfestivals, die jetzt einer sommerlichen Öffnung des Schlossparks gewichen sind. So gibt es vielfältige Erlebnisbereiche vom Küchengarten bis Barfußpfad, Wasserinstallationen, Waldinseln, Rosarium und vielen Beet- und Baumstrukturen, die oft in die vorhandenen Wassergräben eingebettet sind. Der ehemalige Festivalparkplatz ist zusammen mit den Waldflächen einer der größten Kompensationspools im Landkreis. Erhebliche Mittel wurden aufgewendet, um die Fläche zu renaturieren und die nahe Hunte um 800 Meter zu verlängern.

Abgerundet wurde der Tag durch laufend eingestreute forstpolitische Informationen von Jochen Schulze Pellengahr in seiner neuen Funktion als Landesvorsitzender, die Ulrich Zeigermann mit einigen für Senioren relevante Informationen ergänzte. So war beiden ein langanhaltender Applaus als Dankeschön für einen gelungenen Tag sicher. ■

Ulrich Zeigermann, Seniorenvertreter

Abschluss eines gelungenen Tages im Schlosscafé.



Ehrungen



Was gibt es Schöneres als mitten im Wald eine Urkunde für langjährige Mitgliedschaft zu erhalten? Auf dem Seniorentreffen im August 2025 bei Melle wurden Onno Striowski und Johannes Dierkes von Jochen Schulze Pellengahr mit einer Urkunde für ihre 40jährige Mitgliedschaft geehrt. ■

Ulrich Zeigermann

Jochen Schulze Pellengahr, Johannes Dierkes, Onno Striowski (v. l.)

NORDRHEIN-WESTFALEN



Rezension

Kriegskind im Sauerland

Erinnerungen eines Förstersohns

Ein kleines Dorf im Sauerland, Kriegskinder auf dem Schulweg, amerikanische Panzer in den Straßen – Hubert Koch hat diese Bilder nicht aus Geschichtsbüchern, sondern aus eigener Erinnerung. Der heute 91-Jährige, langjähriges BDF-Mitglied aus der Bezirksgruppe Hochsauerland Soest, hält sie nun in einem Buch fest.

Geboren 1934 in Winterberg-Niedersfeld, wuchs Koch in einer Zeit auf, in der Krieg und Mangel zum Alltag gehörten. Mit wachem Blick verfolgte er als Schüler die Jahre des Nationalsozialismus, die Kampfhandlungen in der Region und die spätere Einnahme durch die Amerikaner. Noch immer prägen Neugier und Freude am Schreiben seinen Blick auf die Welt.

Sein Buch verknüpft persönliche Erinnerungen mit historischen Quellen: von der NS-Machtergreifung im Dorf über den Alltag in Schule und Freizeit bis hin zum Einmarsch der Amerikaner. Gerade diese Verbindung von individuellem Erleben und dokumentierter Geschichte macht den Text so glaubwürdig – besonders für jüngere Generationen, die den Krieg nur aus Erzählungen kennen.

Ein Kapitel widmet sich den deutschen Förstern in Polen. Rund 300 Reichsdeutsche übernahmen dort während des Krieges polnische Forstdienst-

stellen. Kochs Vater Carl Koch leitete das Forstamt Zielonka bei Posen. Briefe, Archivakten und spätere Besuche seines Sohnes bilden die Quellen, die diesen Abschnitt besonders anschaulich machen. Im letzten Kapitel kehrt Koch zurück in seine Heimat: nach Niedersfeld in den Nachkriegsjahren. Er beschreibt das bäuerliche Tagwerk, die religiöse Prägung, das gemeinschaftliche Arbeiten – und lässt vergessene Begriffe wie „Tüppelhaken“ oder „Schmachtharke“ wieder lebendig werden. Damit bewahrt er nicht nur Erinnerung an den Krieg, sondern auch an eine untergegangene dörfliche Welt.

Sorgfältig recherchiert, mit viel Literatur und Archivarbeit unterfüttert, ist ein facettenreiches Buch entstanden. Es zeigt den Strukturwandel des Dorflebens, erzählt von der Sinnlosigkeit des Krieges – und wirkt in Zeiten des Ukraine-Krieges bedrückend aktuell. ■

Buchdaten:

Hubert Koch: Krieg im Sauerland vor 80 Jahren
Softcover, 136 Seiten, 17,90 Euro, Woll Verlag,
ISBN: 978-3-948496-97-5

Günter Dame

BDF-Landesverband
Nordrhein-Westfalen
Markstraße 2
58809 Neuenrade
kontakt@bdf-nrw.de





Einheitsforstverwaltung *bleibt zukunftsfähiges Modell*

Oktober 2025 – Der Bund Deutscher Forstleute Nordrhein-Westfalen (BDF NRW) hat seine Stellungnahme zur Zukunft der Einheitsforstverwaltung im Land vorgelegt. Anlass ist das Gutachten der Kanzlei Graf von Westphalen, das im Auftrag des Ministeriums für Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen die rechtliche Situation und mögliche Organisationsformen der nordrhein-westfälischen Forstverwaltung untersucht.

Im Mittelpunkt steht die Frage, ob die heutige Struktur – der Landesbetrieb Wald und Holz NRW vereint hoheitliche, betriebliche und dienstleistungsbezogene Aufgaben unter einem Dach – auch künftig Bestand haben kann oder in getrennte Organisationen für hoheitliche und wirtschaftliche Tätigkeiten aufgespalten werden sollte.

Einheitsforstverwaltung bewährt sich

Der BDF NRW spricht sich klar für den Erhalt der bestehenden Einheitsstruktur aus. Sie habe sich als fachlich, organisatorisch und wirtschaftlich tragfähiges Modell erwiesen.

„Die Einheitsforstverwaltung verbindet Gemeinwohlorientierung mit betrieblicher Praxisnähe. Sie sichert eine flächendeckende Waldbetreuung, gerade auch in kleinstrukturierten Privat- und Kommunalwäldern“, heißt es in der Stellungnahme.

Die integrierte Organisation ermögliche Synergien zwischen Beratung, Förderung, Waldschutz und Praxisumsetzung, reduziere Verwaltungskosten und garantiere landesweit einheitliche fachliche Standards. Eine Trennung von Hoheit und Dienstleistung würde nach Einschätzung des BDF NRW Doppelstrukturen schaffen, Informationsflüsse hemmen und das Berufsbild der Forstleute schwächen.

Rechtsklarheit statt Zerschlagung

Das Gutachten sieht zwar rechtliche Risiken – insbesondere bei der Abgrenzung zwischen hoheitlichem „Rat mit Anleitung“ und entgeltlicher „tätiger Mithilfe“. Der BDF NRW teilt die Auffassung, dass es rechtlicher Präzisierungen bedarf, fordert aber, diese innerhalb der bestehenden Struktur umzusetzen:

- Klarstellung von § 11 Landesforstgesetz NRW zur Definition der Aufgaben,
- Überarbeitung der Betriebssatzung des Landesbetriebs,

- Einführung eines Compliance-Management-Systems zur Absicherung von Kalkulation und Abrechnung.

„Wir brauchen Transparenz und Rechtsklarheit, nicht eine künstliche Aufspaltung funktionierender Strukturen“, betont der Landesvorstand.

Wirtschaftlich und bürgernah

Nach Berechnungen des BDF NRW ist die Einheitsforstverwaltung auch gesamtwirtschaftlich das kostengünstigste Modell. Sie nutzt gemeinsame Infrastruktur, spart Verwaltungsaufwand und ermöglicht durch präventive Beratung Einsparungen bei Verfahren und Rechtsstreitigkeiten.

„Beratung statt Bürokratie“ lautet die Devise – jeder vermiedene Bescheid, jedes gelöste Konfliktgespräch senkt die öffentlichen Kosten.

Forderungen des BDF NRW

- Erhalt und Weiterentwicklung der Einheitsforstverwaltung als zentrales Modell der Landesforstpolitik.
- Gesetzliche Absicherung statt organisatorischer Zerschlagung.
- Ausreichende personelle und finanzielle Ausstattung des Landesbetriebs.
- Stärkung des Berufsbildes der Forstleute als Generalisten zwischen Verwaltung, Praxis und Gemeinwohlauftrag.

Fazit

Die Einheitsforstverwaltung, so das Fazit des BDF NRW, sei „ein zukunftsfähiges Modell, das Bürger-nähe, Effizienz und fachliche Kompetenz verbindet“. Eine Aufspaltung würde Mehrkosten, Reibungsverluste und den Verlust bewährter Strukturen bedeuten.

Daher lautet die zentrale Forderung:

„Erhalt der Einheitsforstverwaltung – rechtliche Präzisierung und Modernisierung statt organisatorischer Aufspaltung.“ ■

FJH

BDF-Landesverband
Nordrhein-Westfalen
Markstraße 2
58809 Neuenrade
kontakt@bdf-nrw.de





BDF-Landesvorstand im Gespräch mit den Landtagsfraktionen

Links:

BDF beim Termin mit der CDU-Fraktion des Landtages (v.l.n.r.: Manuel Scheider (stellv. Vors des BDF RLP); Gordon Schnieder (Fraktionsvorsitzender CDU in RLP); Michael Bach (Vors. des BDF RLP))

Rechts:

BDF beim Termin mit der SPD-Fraktion des Landtages (v.l.n.r.: Jens Jensen, Andreas Rahm, Mario Biwer, Nico Steinbach, Michael Bach)



Am 18.09.2025 hatten wir einen Termin mit dem Fraktionsvorsitzenden der CDU, Herrn Gordon Schnieder. Per Videozuschaltung nahm der umweltpolitische Sprecher der CDU, Tobias Vogt, teil. Der Termin mit der SPD-Fraktion fand am 7. Oktober 2025 statt. Gesprächspartner waren der stellvertretende Vorsitzende des Umwelt- und Forstauschusses, Nico Steinbach, sowie die Abgeordneten Jens Jensen und Andreas Rahm. Im Mittelpunkt der Gespräche standen zentrale Anliegen der Forstbeschäftigten im Land – von fairer Bezahlung über Arbeitsbedingungen bis hin zur dringend benötigten Fahrzeugausstattung für die Revierleitungen. Beide Seiten zeigten großes Interesse an einem offenen Dialog – getragen von dem gemeinsamen Ziel, den öffentlichen Forstdienst zukunftssicher aufzustellen.

Ein zentrales Thema war die überfällige Eingruppierung der Forstwirte in die Entgeltgruppe 6. Der BDF machte deutlich, dass diese Berufsgruppe nicht nur körperlich schwerste Arbeit im Wald leistet, sondern sich dabei auch tagtäglich einem der gefährlichsten Berufe überhaupt aussetzt. Die derzeitige Eingruppierung wird dieser Verantwortung und Belastung in keiner Weise gerecht. Der BDF forderte die Fraktionen auf, sich auf Landesebene aktiv für eine faire Bezahlung einzusetzen. Ein weiterer Schwerpunkt war die unzureichende Kfz-Ausstattung der Revierleitungen. Grundsätzlich muss bei der Übernahme eines Reviers oder der Revierleitertätigkeit das pri-

vate, eigenen Kfz eingesetzt werden. Der BDF unterstrich, dass es hier nicht nur um Komfort, sondern um Arbeitssicherheit, Einsatzfähigkeit und Wirtschaftlichkeit geht. Außerdem sollte die Klimaneutralität sowie das öffentliche Erscheinungsbild von Landesforsten bei einer modernen Fahrzeugausstattung berücksichtigt werden. Die Abgeordneten zeigten Verständnis für die vorgetragenen Anliegen und signalisierten, die Themen in die parlamentarische Arbeit aufzunehmen. Der forstpolitische Sprecher Nico Steinbach betonte, wie wichtig der Austausch mit der Praxis für die politische Entscheidungsfindung sei. BDF-Landesvorsitzender Michael Bach zog ein positives Fazit:

„Wir freuen uns über das offene Gesprächsklima und die Bereitschaft, sich mit unseren Anliegen konkret auseinanderzusetzen. Gerade bei Themen wie der gerechten Bezahlung unserer Forstwirte und der Kfz-Ausstattung in der Revierleitung braucht es politischen Rückenwind.“ Mit dem Besuch bei den Mitgliedern der Landtagsfraktionen in Mainz hat der BDF Rheinland-Pfalz ein deutliches Zeichen gesetzt: Für bessere Arbeitsbedingungen, gerechte Entlohnung – und für die Wertschätzung der Menschen, die tagtäglich Verantwortung für den Wald tragen. ■

*Euer Vorsitzender Michael Bach
für den BDF Landesvorstand*

BDF-Landesvorstand
Rheinland-Pfalz
Pirmasenser Str. 14 b
66509 Rieschweiler-
Mühlbach
info@bdf-rlp.de
www.bdf-rlp.de



Mögen Sie uns schon?
Dann liken Sie uns auch auf Facebook.





Landtagswahl 2026

Vorstellung der Wahlprüfsteine

Aktuell sind wir in Gesprächen mit den Fraktionen im rheinland-pfälzischen Landtag. Neben diesen Gesprächen, werden wir die Parteien mit nachfolgend aufgeführtem Schreiben bitten, auch schriftlich Stellung zu nehmen:

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Klimawandel steigen die Belastungen für den Wald. Der globale Anstieg der Temperatur und die Zunahme von Extremwetterereignissen wirken sich erheblich auf die Stabilität und Vitalität unserer Wälder aus. Die Folgen des Klimawandels stellen die Waldbesitzenden und die Waldbewirtschaftenden vor große Herausforderungen. Im Land Rheinland-Pfalz gibt es rund 850.000 ha Wald. Der Waldanteil, liegt, bezogen auf die gesamte Landesfläche, bei 43 %. Damit steht Rheinland-Pfalz an der Spitze der Bundesländer. Das Land Rheinland-Pfalz hat sich mit dem Gemeinschaftsforstamt und der Eingliederung des Landesbetriebs Landesforsten in die Landesverwaltung strukturell gut aufgestellt. Für die Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen wird neben einer guten Organisation auch ausreichend qualifiziertes und motiviertes Personal benötigt. Voraussetzung hierfür ist eine hohe Attraktivität des Arbeitgebers.

- 1) Wie sehen Sie die Organisation/Struktur und Leistungsfähigkeit der Forstverwaltung in Rheinland-Pfalz?
- 2) Wie sichern wir genügend Personal, insbesondere im Beschäftigtenbereich der Waldarbeit

und der Verwaltungskräfte, vor dem Hintergrund einer sich weiter verschlechternden Vergütung gegenüber dem TVöD?

- 3) Die Mitarbeitenden von Landesforsten sind seitens ihres Arbeitgebers aufgefordert, ihre Privatfahrzeuge für die Arbeit im Wald einzusetzen. Es stehen nicht in allen Arbeitsbereichen Dienstfahrzeuge zur Verfügung. Wie stehen Sie zu der Forderung des BDF, für dienstlich notwendige Fahrten flächendeckend Dienstfahrzeuge zur Verfügung zu stellen?
- 4) Regional trägt die Holzproduktion wesentlich zur lokalen Wertschöpfung bei – von der stofflichen Verwendung bis hin zur energetischen Verwertung als Alternative zu fossilen Energieträgern in privaten Haushalten und öffentlichen Einrichtungen. Wo sehen Sie zukünftig den Stellenwert des Waldes bezogen auf die Energieversorgung z. B. durch nachwachsende Rohstoffe?
- 5) Auf Grund von Einschränkungen durch europäische und nationale Vorgaben wird die Bewirtschaftung des Waldes zunehmend erschwert. Beispiele hierfür sind EUDR, das Nature Restoration Law oder die Biodiversitätsstrategie, Naturschutzrecht, Klimaschutzauflagen, Zertifizierungsvorgaben sowie zusätzliche Berichtspflichten. Wie sollten Ihrer Meinung nach unter diesen Einschränkungen Waldbesitzende und Waldbewirtschaftende in Zukunft die verschiedenen Funktionen des Waldes – also Nutzung, Schutz und Erholung – sicherstellen? ■

Mitgliederbefragung zur KFZ-Nutzung in Rheinland-Pfalz

Ein Thema, welches viele von Euch und auch uns seit langer Zeit umtreibt, ist der Einsatz privater Kraftfahrzeuge im Dienst bei Landesforsten. Ständig steigende Kraftstoffpreise, immer teurer werdende Reparatur- und Instandhaltungskosten, hoher bürokratischer Aufwand im Schadensfall und die Kappung der Kilometerpauschale ab 10.000 km sind nur einige der Gründe, weshalb wir häufig auf das Thema KFZ angesprochen werden. Wir vom BDF RLP möchten daher das Thema KFZ intensiv mit Vertretungen des Arbeitgebers und der Politik diskutieren. Hierzu brauchen wir allerdings ein möglichst breites Stimmungsbild aus der Beleg-

schaft und möchten Euch daher bitten, bis zum 05.01.2026 an folgender anonymen Umfrage (ca. 10 Minuten) zum Thema Dienstwagen / KFZ mitzumachen: unter diesem Link www.bdf-rlp.de/kfz-umfrage oder mittels QR-Code. Die Ergebnisse dieser Umfrage sollen in ein Positionspapier einfließen und somit maßgeblich den Diskurs zum Thema mitbestimmen. Wir bitten also um rege Beteiligung, denn nur so können wir ein möglichst genaues Meinungsbild unserer Mitgliedschaft vermitteln! ■

Euer BDF Landesvorstand





Exkursion des BDF-Regionalverbandes Westerwald-Taunus

Am Freitag, dem 12.9.2025 trafen sich einige Mitglieder aus dem Bereich Westerwald bei Hausen-Hähnen zu einer kleinen Wanderung rund um den Malberg. Von diesem mit knapp 380 Metern höchsten Punkt in der Region aus führte Revierleiter Christoph Kirst die Gruppe vorbei an durch die Klimawandelfolgen völlig veränderten Flächen im Stadtwald von Bad Hönningen. Wo bis vor wenigen Jahren noch geschlossene Fichtenwälder stockten, bietet sich jetzt – um einmal einen positiven Effekt der Kalamität hervorzuheben – ein herrlicher Ausblick über das Rheintal bis weit in die Eifel.

Die Flächen wurden zwischen 2019 und 2024 mit den unterschiedlichsten Baumarten wie Stieleiche, Hainbuche, Roteiche, Vogelkirsche, Esskastanie, Spitzahorn, Walnuss und Elsbeere aufgeforstet. Aber auch Weißtanne und Hemlocktanne kamen zur Verwendung. Vor allem letztere überzeugte durch ihr vergleichsweise rasantes Wachstum innerhalb weniger Jahre. Neben dem Wuchsverhalten der eingebrachten Baumarten wurde auch die Entwicklung und weitere Behandlung der zusätzlich aufkommenden Naturverjüngung mit Lärche, Kiefer, Birke, aber auch Fichte diskutiert. Unabhängig von dem relativen Baumartenreichtum der

neu entwickelten Flächen steht als Wermutstropfen bei allen Maßnahmen der kostenintensive Schutz gegen Reh- und Rotwild (Kerngebiet) im Vordergrund. Nach einem „aussichtsreichen“ Spaziergang bei schönstem Wetter und angeregten Diskussionen kehrte die Gruppe in die Malberghütte ein, wohin der Vorsitzende des Regionalverbandes, Marcus Follmann, zu einem kleinen Imbiss eingeladen hatte. Besonders wurde hier unser Landesvorsitzender Michael Bach begrüßt, der den weiten Weg in den Norden auf sich genommen hatte, um über neue Entwicklungen in Landesverband und Forstpolitik zu informieren. Themen waren hierbei unter anderem die Nachwuchsgewinnung, Gestellung von Dienst-Kfz bzw. Entschädigung privateigener Kfz, Eingruppierung von Forstwirten und Angestellten sowie das Dauerthema Mitarbeiterbekleidung. Nach diesem erlebnisreichen Nachmittag bedankte sich Marcus Follmann bei Michael Bach für die Teilnahme und die Informationen aus erster Hand und bei Christoph Kirst für die Organisation. ■

*Marcus Follmann,
Regionalvorsitz Westerwald/Taunus*

Zum Jahresabschluss

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Jahr neigt sich schon wieder dem Ende zu – ein Jahr, das uns einmal mehr gezeigt hat, wie schnelllebig unsere Zeit geworden ist. Entwicklungen, die gestern noch Zukunftsmusik schienen, prägen heute bereits unseren Alltag. Künstliche Intelligenz und digitale Innovationen verändern unsere Arbeitswelt, unsere Kommunikation und unsere Lebensweise in rasantem Tempo – manchmal zu schnell.

Gerade in solchen Zeiten brauchen wir Orte und Tätigkeiten, die uns erden und an das Wesentliche erinnern. Der Wald ist ein solcher Ort. Er spendet Kraft, Ruhe und Leben – und er ist ein Symbol für Nachhaltigkeit und Beständigkeit. Alle, die für den Wald in Rheinland-Pfalz arbeiten, leisten hier Tag für Tag Unverzichtbares.

Sie tragen Verantwortung für die Pflege, den Schutz und die Zukunft unserer Wälder und damit auch für ein Stück Daseinsvorsorge, die unser aller Leben sichert.

Der BDF Landesvorstand arbeitet ständig daran, die Lebens- und Arbeitsbedingungen der im Wald beschäftigten Menschen zu verbessern. Unter anderem hier in der Mitgliederzeitschrift BDF aktuell halten wir Euch auf dem Laufenden.

Am 22. März 2026 stehen Landtagswahlen an in Rheinland-Pfalz. Davor findet noch unsere Jahreshauptversammlung statt – Mittwoch, 4. März 2026, wie gewohnt in der Churpfalzhalle Argenthal. Wir hoffen, viele Landespolitiker bei dieser Veranstaltung begrüßen zu dürfen. Bis dahin werden die Antworten der Parteien auf unsere „Wahlprüfsteine“ veröffentlicht sein.



In Politik, Verwaltung und im Privatleben ist es wichtig, zu treffende Entscheidungen gut auf deren Auswirkungen zu durchdenken. Geht es doch darum, die Balance zwischen Fortschritt und Bewahrung zu finden – zwischen Hightech und Natur, zwischen Tempo und Bedacht.

In diesem Sinne wünsche ich Euch ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest, Zeit für Familie und

Freunde und Zuversicht für das kommende Jahr. Möge uns 2026 die Kraft geben, verantwortungsvoll zu handeln – für unsere Gemeinschaft, unsere Umwelt und unsere Zukunft.

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr! ■

Euer Michael Bach, Landesvorsitzender.



Vorstellungsrunde Forstinspektorenanwärterin beim Saarforst Landesbetrieb

Im Oktober haben die neuen Forstoberinspektorenanwärter des Saarforst Landesbetriebes ihr Ausbildungsjahr begonnen. Wie in den vergangenen Jahren werden sich die jungen Förster den Mitgliedern persönlich vorstellen. Im aktuellen Heft stellt sich Jana Steinbach vor.

Liebe BDF-Saar-Mitglieder,

mein Name ist Jana Steinbach. Ich bin 23 Jahre alt und komme aus Saarbrücken-Dudweiler.

Seit dem 1. Oktober bin ich Forstoberinspektorenanwärterin beim SaarForst Landesbetrieb.

Obwohl das erst eine kurze Zeitspanne ist, kenne ich große Teile des Betriebs schon ziemlich gut, denn eigentlich gehöre ich bereits seit fünf Jahren dazu.

Nach dem Abitur wollte ich zunächst nicht direkt ins Studium starten – mir fehlte die klare Richtung, und der Gedanke an noch mehr Theorie reizte mich wenig. So begann ich im September 2020, mitten in der Corona-Zeit, ein freiwilliges ökologisches Jahr in der Wildtierauffangstation in Eppelborn. In diesem wirklich tollen Jahr bekam ich zum ersten Mal Berührungspunkte mit Forst, Jagd und Wildtieren und machte letztendlich auch den Jagdschein. Als mir jemand erklärte, was eine Försterin eigentlich so macht, dachte ich mir „Hey cool, das klingt gut. Das will ich auch machen.“ Und diese Entscheidung habe ich bis heute nicht bereut.

Anfangs dachte ich, mein Weg würde mich auf klassische Weise ins Revier führen. Aber schon zu Beginn meines Studiums stellte ich fest, dass mich Randthemen deutlich mehr reizen. Im Rahmen der Studienförderung, bei der mich der SaarForst durch mein Studium begleitet hat, bin ich in den Semesterferien im Revier Ottweiler bei Sybille Rauchheld mitgelaufen und konnte dort bereits einiges ler-

nen, was mir hoffentlich jetzt in der Anwärterausbildung und auch später im Beruf helfen wird.

Aktuell bilden mich Ernest Ptok im Revier Scheidterberg und Daniel Scheer im Revier Bexbach aus und bereiten mich mit viel Fachexpertise und Geduld auf die Prüfungen am Ende der Anwärterzeit vor.

Wie bereits angedeutet, liegt mein Hauptinteresse nach der Laufbahnprüfung nicht im Revierdienst. Für manche mag das überraschend sein – wo doch viele die Zeit im Innendienst eher scheuen – aber ich interessiere mich besonders für Themen wie Baumkontrollen, Verkehrssicherung, Ausbildung und Waldpädagogik. In diesen Bereichen möchte ich mich gerne weiterentwickeln.

Jana Steinbach





In meiner Freizeit fahre ich Motorrad und bilde meine zwei Jagdhunde aus. Mit Betty, meiner dreijährigen Deutsch-Drahthaar-Hündin, und Irma, einer erst neun Monate alten Border Terrier-Hündin, habe ich alle Hände voll zu tun, um unser Jagd-Team für Prüfungen und Drückjagden fit zu machen.

Ich bin gespannt, wie sich meine Zukunft beim SaarForst entwickelt, und freue mich darauf, den Betrieb nach meiner Ausbildung bei spannenden Aufgaben engagiert zu unterstützen. ■

Jana Steinbach



Jahreshauptversammlung des BDF Sachsen



Die gewählten
Vorstandsmitglieder
des Landesverbandes
Sachsen mit unseren
Gästen vom BDF-Bund
und BDF Sozialwerk:
(v. l.) M. Creutz, M.
Krüger, R. Schlichting, J.
Jung, R. Mally.

Das höchste demokratische Gremium eines Vereins ist seine Mitgliederversammlung – ihr obliegen die Wahlen des Vorstands und auch seine Entlastung – genau wie die Gestaltung der Satzung.

Genau das alles hat der BDF-Landesverband Sachsen in seiner Jahreshauptversammlung am 27. September 2025 in Siebenlehn, ziemlich genau in der Mitte Sachsens und verkehrsgünstig in der Nähe des Autobahndreiecks Nossen gelegen, getan. Neben den rund 30 Mitgliedern durfte der Vorsitzende als Gäste dabei Martin Krüger von der BDF-Bundesleitung und Roland Mally vom BDF Sozialwerk begrüßen.

Für den Vorstand im engeren Sinne stellte sich die bisherige Vorstandschaft erneut zur Wahl. Michael Creutz als Vorsitzender, Rolf Schlichting als Stellvertreter und Jana Jung als Schatzmeisterin wurden einstimmig gewählt – sozusagen in ihren Ämtern bestätigt. In den erweiterten Vorstand wurden dessen bisherige Mitglieder Wanda Kramer (Landeschriftleiterin), Barbara Geipel (Frauen) und Flori-

an Köhler (Jugend/Ausbildung) sowie neu Michael Melzer gewählt. Die Kassenprüfer Marion und Markus Bachmann wurden ebenfalls in ihrem Amt bestätigt.

Nachdem die Vereinssatzung 2022 gründlich überarbeitet wurde, haben sich seitdem in der praktischen Vorstandsarbeit zwei Änderungsnotwendigkeiten ergeben: Zum einen will der BDF Landesverband Sachsen als Verein Gesellschafter des BDF-Sozialwerks GmbH sein und zum anderen wird im (hoffentlich unwahrscheinlichen!) Fall der Auflösung des BDF Sachsen das Restvermögen an den BDF Bundesverband zur gewerkschaftlichen Arbeit übertragen.

Als weiteren großen Punkt musste über Geld gesprochen werden – der „SBB Beamtenbund und Tarifunion Sachsen“ hat seine Beiträge zum 1. Januar 2025 erhöht und auch auf dem Gewerkschaftstag des BDF Bundesverbandes wurden im Herbst 2024 höhere Beiträge für die Wahlperiode beschlossen. In einer engagiert geführten Diskussion, in der es vor allem um das Solidarprinzip innerhalb der Mitgliedschaft ging, wurden neue Mitgliedsbeiträge erörtert und beschlossen. Ziel ist es, neben den Verbandsgeschäften auch die Tarifaueinandersetzungen vor und während sowie vor allem nach den Tarifverhandlungen auf dem juristischen Weg mittelfristig finanzieren zu können. Für den erarbeiteten Kompromiss stimmte die überwiegende Mehrheit der Anwesenden.

Abgerundet wurde die Mitgliederversammlung durch ein gemeinsames Mittagessen. ■

Michael Creutz

BDF-Landesverband
Sachsen
Siedlung 14
09456 Mildenaу
bdf-sachsen@gmx.de



Exkursion und Landesverbandstag in Kiel

Im Vorfeld seines Landesverbandstages am 16. Oktober 2025 organisierte der BDF eine Exkursion zum Grünflächenamt der Stadt Kiel. Unter der Leitung von Falk Hurrelmann, der seit 2024 den Bereich führt, wurde ein umfassender Einblick in die Aufgaben, Strukturen und Herausforderungen des kommunalen Forstbetriebs gegeben.

Der städtische Forst umfasst rund 1.100 Hektar Fläche, darunter 110 Hektar NHB, sowie Wege- und Tiergehegeflächen. Diese sind auf etwa 100 Forstorte verteilt. Die Böden bestehen überwiegend aus lehmigem Sand und Geschiebemergel, was typisch für die Region ist. Das Klima zeigt sich gemäßigt mit einer durchschnittlichen Jahrestemperatur von 9,5 Grad Celsius und einem Jahresniederschlag von rund 750 Millimetern. Seit 2011 wird in Kiels Stadtwald kein regulärer Holzeinschlag mehr durchgeführt – stattdessen erfolgen ausschließlich Gefahrbaumfällungen, um die Sicherheit auf Wegen und Flächen zu gewährleisten. Allein im Jahr 2025 mussten 1.500 solcher Bäume entfernt werden. Trotz dieser Eingriffe bleibt der ökologische Wert der Wälder hoch: 74 Prozent gelten als naturnah. Im Durchschnitt finden sich 42 Habitatbäume und 44 Festmeter Totholz pro Hektar – wichtige Strukturen für die Artenvielfalt. Mit 120 Kilometern Waldwegen, 15 Waldkindergärten und einer großen Artenvielfalt spielt der Kieler Stadtwald zudem eine bedeutende Rolle in der Umweltbildung und Naherholung.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den städtischen Tiergehegen, in denen etwa 250 bis 350 Tiere leben. Neben heimischen Wildarten wie Rot-, Dam- und Schwarzwild finden sich dort auch Bisons, Wisente und Heidschnucken. Das Wildfleisch wird an Privatpersonen verkauft.

Das Ziel von Hurrelmann ist es, die Wälder Kiels naturnah, sicher und erlebnisreich zu erhalten – für Mensch und Tier gleichermaßen. Damit zeigt die Landeshauptstadt Kiel, dass moderner Stadtwald weit mehr ist als nur Bäume: Er ist Lebensraum, Lernort und Rückzugsgebiet zugleich.

Im Anschluss an die Exkursion fand die Landesverbandstagung in dem Restaurant Forstbaumschule – eingebettet in der ehemaligen Baumschule des Forstlehrinstituts von August Niemann – in Düsternbrook statt.

Neben den üblichen Regularien ging es vor allem um unsere nächsten Aktivitäten und in Vorausschau auf das nächste Jahr (für uns ein Wahljahr) um die Nachfolge von Laura Reimers, die ihren



Vorstandsposten abgeben möchte. Wer gerne mitarbeiten, mitgestalten, über den Tellerrand schauen und sich einmischen will, melde sich bitte bei den Vorstandsmitgliedern oder der Geschäftsstelle. Wir wünschen Ihnen erholsame und besinnliche Feiertage sowie einen guten Start in ein gesundes neues Jahr 2026. ■

Die Exkursionsgruppe des BDF SH mit Falk Hurrelmann (6 v.r.) vor einer stattlichen Pappel im Tiergehege

Ihr Landesverband

BDF-Landesverband
Schleswig-Holstein
Ziegelhof 6
5524 Itzehoe
crosenow@gmx.de





BDF-Mitglied *Heinrich Ströh* ist 100



Die Kollegen Wilhelm Oeltzen (rechts) und Rolf-Martin Niemöller (links) besuchen Heinrich Ströh und gratulieren ihm zu seinem großen Geburtstag.

Der ehemalige Förster von Bossee und Emkendorf ist nun in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden. Für sein Alter ist er immer noch vergleichsweise fit. Er ist weiterhin Mitglied im Kyffhäuser Verein und nimmt dabei noch am Vergleichsschiessen teil. Auch den Führerschein zum Autofahren hat er nach wie vor und hat keine Probleme beim Fahren. Den Jagdschein hat er nach wie vor gelöst und konnte bisher, wenn er zur Jagd eingeladen wurde, in der Regel an der Jagd teilnehmen.

Heinrich Ströh stammt aus einer Försterfamilie und wurde 1925 geboren. 1942 entschloss er sich, in die Forstlaufbahn einzusteigen. 1943 bekam er dann eine Lehrstelle in der Försterei Farchau Lauenburg. 1943 kam jedoch auch für ihn der Wehrdienst. Im Krieg wurde Heinrich Ströh 2-mal verwundet, aber diese Verletzungen sind sehr gut ausgeheilt. 1945 kam er dann in russische Gefangenschaft. Erst 1949 wurde er entlassen und konnte nach Deutschland zurückkehren.

Ab 1951 ging es dann auf die Forstschule auf dem Schloß Düsterntal in Dellingsen in Niedersachsen. 1954 legte er die Revierleiterprüfung ab, um anschließend das Revier Wingshausen der Forstverwaltung Sayn-Wittgenstein zu übernehmen.

1960 hatte er die Chance, nach Schleswig-Holstein zurückzukehren, und übernahm dort das Revier Lehmkuhlen. 1970 wechselte er dann die Revierstelle und betreute die Privatreviere Bossee und Emkendorf. In Emkendorf hat er sich ein Haus gebaut, in dem er heute noch mit seiner Ehefrau lebt. Gern denkt er bis heute an die schönen Jahre im Leben und im Beruf zurück. Die Zeit im Wald, so sagt er heute, war wunderschön. ■

RMN

Erstsemestergrillen an der FH Erfurt

Damit es hier keine Verwechslung gibt – es kamen keine Menschen zu Schaden.

Zum Start des neuen Semesters an der FH Erfurt fand traditionell das Erstsemestergrillen der Forststudierenden statt – eine gute Gelegenheit, um neue Gesichter kennenzulernen und den Bund Deutscher Forstleute (BDF) vorzustellen. In diesem Jahr waren Sebastian Dummer und Uta Krispin für den BDF-Landesverband mit dabei, um den neuen Studierenden Einblicke in die Arbeit und die Ziele unseres Berufsverbandes zu geben.

Trotz anfänglich eher verhaltener Stimmung entwickelte sich der Abend zu einer ausgesprochen gelungenen Veranstaltung. Viele Studierende suchten das Gespräch, stellten interessiert Fragen und wollten mehr über die Vorteile einer Mitgliedschaft erfahren. In entspannter Atmosphäre bei Grillduft und Lagerfeuer kamen zahlreiche anregende Gespräche zustande – über den Berufsalltag im Forst, aktuelle forstpolitische Themen und die Bedeutung beruflicher Vernetzung.

Das Engagement hat sich gelohnt: Sechs Neuanträge auf Mitgliedschaft konnten direkt mitgenommen werden – ein schöner Erfolg und ein deutliches Zeichen dafür, dass sich der persönliche Austausch auszahlt.



Der Aktionsstand des BDF vor dem großen Ansturm.

Am Anfang schien es, als würde es ein ruhiger Abend werden, aber als wir ins Gespräch kamen und die Studierenden gemerkt haben, dass der BDF ihnen echte Unterstützung bietet – vom Studium bis in den Beruf – war das Eis gebrochen.

So war das Erstsemestergrillen nicht nur ein gelungener Start in das neue Studienjahr, sondern auch ein schöner Beweis dafür, wie wertvoll Präsenz und persönliche Begegnung sind. Der BDF freut sich über den regen Austausch – und natürlich über die neuen Mitglieder, die nun Teil unserer Gemeinschaft sind. ■

Uta Krispin und Sebastian Dummer

BDF-Landesverband
Thüringen
Albrechtstr. 22
99092 Erfurt
info@
bdf-thueringen.de



Mitgliederweihnacht

Zum ersten Mal veranstaltet der BDF Thüringen eine Mitgliederweihnachtsfeier. Am 13. Dezember kommen wir ab 15 Uhr im NaturErlebnisGarten Fuchsfarm in Erfurt (Krummer Weg 101) in gemütlicher Runde zusammen. Am Lagerfeuer treffen wir uns bei Glühwein, Punsch, Schöpferichten aus dem Kessel und Blechkuchen. Wir wollen gern das Jahr mit unseren Mitgliedern und ihren Familien beschließen, ungezwungen ins Gespräch kommen und einen Ausblick ins neue Jahr richten.

Für Gäste aus der Ferne besteht vorher oder nachher noch die Möglichkeit, einen der zahlreichen Erfurter Weihnachtsmärkte zu besuchen.

Ein Tipp für die Anfahrt ist der Wanderparkplatz am Restaurant Waldhaus (Rhodaer Chaussee 12). Von dort ist es ein entspannter Fußmarsch von 800 m direkt zur Fuchsfarm. An der Fuchsfarm sind keine Parkplätze vorhanden!



Die Fuchsfarm im Winter.

Damit wir besser planen können, bitten wir um Anmeldung bis 8.12. per Mail: info@bdf-thueringen.de ■



Ein weiteres anspruchsvolles und arbeitsreiches Jahr liegt hinter uns. Wir wünschen allen eine freundliche Adventszeit, erholsame Feiertage und fröhliche Weihnachten. Nutzen Sie die Zeit zum Innehalten, Krafttanken sowie für Freunde und Familie. Ihnen und Euch allen auch einen guten Jahreswechsel.

Ihr und Euer Landesvorstand

Sicher. Zuverlässig. Jagdbereit!

Hole dir jetzt bei uns deine Jagdhaftpflichtversicherung für die neue Saison und profitiere von deinen Mitgliedsvorteilen.

Versicherungssummen:

Für Personen- und Sachschäden	10.000.000,00€
Für Vermögensschäden	100.000,00€

Versicherungsbeiträge:

3-Jahres-Jagdschein	90,00€
Jahresjagdschein	30,00€
3-Jahres-Jungjäger-Jagdschein	55,20€
Jungjäger-Jahresjagdschein	18,40€



Als Kontakt in deinem Handy



BDF Sozialwerk | Vorausschauend aus Tradition



Jahresrückblick & Highlights in 2025

Im letzten Artikel des BDF Bundesforsts für das Jahr 2025 schauen wir noch einmal zurück. Wir sind dankbar für das bisher Erreichte und freuen uns darauf, 2026 weiter dranzubleiben und neue Themen anzugehen. Für den Rückblick haben wir die Schwerpunkte und Highlights 2025 zusammengefasst:

Das neue Geschäftsjahr startet erstmalig zum 01.01.2025 und löst nun endgültig das Forstwirtschaftsjahr ab. Die Anwendungen der IT-Forstsysteme für Bundesforst (FoSys) gehen in die nächste Runde und fordern die Beschäftigten, aufgrund der z.T. mangelnden Funktionalität und der Performanceprobleme, in hohem Maße über das gesamte Jahr.

In der ersten Jahreshälfte wird bei der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) eine Prämie für Ausbilderinnen und Ausbilder rückwirkend für das Jahr 2024 eingeführt. Das große Engagement der Kolleginnen und Kollegen bei Bundesforst, die die Trainees und dual Studierenden betreuen, soll damit dauerhaft (jeweils für das abgelaufene Jahr) finanziell gewürdigt werden.

Der erweiterte Vorstand des BDF Bundesforst trifft sich im Juli zu einer Vorstandssitzung sowie zum Jahresgespräch mit der Spartenleitung Bundesforst, um verschiedene Fragestellungen (z.B. Rahmenbedingungen für die Forstwirte, Ausbildung, Personalgewinnung, Ausstattung der Servicebereiche und Probleme mit FoSys) zu erörtern.

Ab Mitte des Jahres finden in den ersten Bundesforstbetrieben die Waldbautrainings auf der Grundlage der neuen Geschäftsanweisung Waldbau statt. Diese Trainings bieten die Gelegenheit, sich auszutauschen und voneinander zu lernen, um in Zeiten des Klimawandels und unter besonderer Berücksichtigung des Funktionswaldbaus sowie der nutzerspezifischen Anforderungen bestmöglich zu agieren.

Im Herbst schlägt der neue Traineejahrgang in den Bundesforstbetrieben auf, und auch der neue Jahrgang der dual Studierenden beginnt das Forstudium an den Hochschulen in Erfurt und Göttingen. Zum Jahresende findet ein Treffen des BDF-Vorstands mit dem BImA-Vorstandssprecher Prof. Dr. Alexander von Erdély statt, um den Verband und seine Zielsetzungen vorzustellen.

Der erweiterte Vorstand des BDF-Bundesforst sagt DANKE bei allen Mitgliedern für das Vertrauen und die Unterstützung bei der Verbandsarbeit, denn schon Henry Ford wusste:

„Wenn alle gemeinsam vorwärtsgehen, dann kommt der Erfolg von selbst.“

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein wunderschönes Weihnachtsfest und einen guten Start in das Jahr 2026! ■

Redaktion des BDF Bundesforst

BDF-Bundesforst
Bernöwer
Dorfstraße 19 b
16515 Oranienburg
info@
bdf-bundesforst.de



Die Zitterpappel

Baum des Jahres 2026



Baum
des Jahres[®]

Dr. Silvius Wodarz Stiftung

www.baum-des-jahres.de



Wir danken **AGRUBE** für die Gestaltung
und Umsetzung dieser Anzeige.